

Der unter dem Bilde des  
Leuchters

In dem  
Hause Gottes  
vorgestellte Lehrer/

Das ist  
Der Weyland Hoch-Ehrwürdige Großacht-  
bahre und Hochgelahrte **M E R R**  
**H E R R**

**Paulus Hofmann/**

Der Heil. Schrift berühmter Doctor, über 22. Jahr  
bey der Marien-Kirche zu Thorn gewesener Treufließi-  
ger und beliebter PASTOR,

Wie auch  
Wohl-verdienter SENIOR E. Ehrw. Ministerii  
der ungeänderten Augspurgischen Confession daselbst/

Welcher/ nachdem ER andern unermüdet gelehret/ damit sich selbst ver-  
zehret / auch nach Gottes unerforschlichen Heil. Rath und Willen / den  
18. März. 1704. verloschen / den 13. April. aber darauff zum höchsten  
Lend-Besen Gemeiner Stadt / und sonderlich seiner Kirchen-Gemeine in  
gar Volkreicher und Hochansehnlicher Versammlung / mit Christlichen  
Ceremonien zu seiner Ruh-Stätte in selbiges Haus Gottes  
gebracht und begleitet worden/

In einer einfältigen Reich-SERMON

Aus

I. Tim. 1. 15. 16.

Aufgeführt / gezeiget und auf Begehren / aus erheblichen Ursachen  
jedo allererst zum Druck befördert

Von

M. Gottfried Weiß

Evangel. Prediger daselbst.

T H O R N /

Druckts Johann Conrad Rüger / E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.

Des Wohl-ſeeligen Herren Doctoris  
Meines reſpective geweſenen Vaters / Hochgeehrten  
Herrn Collegæ und Gevatters /  
Hinterlaſſenen höchſt-ſchmerzlich Betrübten

**Ehe = Wifancken**

Dem Ehrenveſten / Vorachtbahren und Wohlgelahrten  
**Hrn. PAULO Gottlieb /**  
Philof. Magiſtro und S. S. Theologiae Chriſt-enfrigem  
CULTORI:

Der Viel-Ehr und Jugendbegabten  
**Frauen Johanna Sophia /**

Des Ehrengachten  
**Herrn Andreas Silbers /**  
Kauff- und Handels-Manns alhier / herzogel. Ehegattin.  
Und des Seel. geliebten Enckeln

Dem Ehr / Jugend- und Weißheit- Ergebenen  
**PAULO GEOR-  
GIO Aufen /**

Wie auch  
**PAULO Düſterwald**

Ubergiebet dieſe Reich- Predigt zu Minderung der groſſen  
Trauer- Finſterniß / mit herzlichem Wunſch / daß der  
GOTT aller Gnaden / was Er ins Finſtere geſetzt / er-  
leuchten / und Sie mit Himliſchen Troſt / Heyl und Segen  
in Ihrem Hauſe / Studiren / Wachsthum und Erziehung  
reichlich erfüllen wolle!

Devo Fürbitter zu Gott

**S. W.**



**J**esus der Allgewaltigste / bey dem kein Ansehen  
 der Person / der im Tode weder Lehrer noch Zu-  
 hörer schonet / sondern beyderseits sterben lasset /  
 jedoch dabey des Trostes versichert / daß Er als  
 die Sonne der Gerechtigkeit die Finsternüß licht  
 machen / sie im Tode nicht lassen / sondern nach  
 zweyen Tagen lebendig machen und am dritten  
 Tage wieder auffrichten wolle ; Der richte in-  
 dessen auff durch seinen freudigen Geist / was Er  
 betrübet / verbinde / was Er geschlagen / und  
 vertreibe die Trauer = Finsternüß / umb seiner  
 Heyl-bringenden Todes Überwindung und sieg-  
 reichen Auferstehung willen / Amen.

## Vorbereitung.

**W**as dorten der erleuchtete Heyden-Lehrer der heilige  
 und hochgelehrte Apostel Paulus von Mileto ab  
 nach Jerusalem reisen wolte / und von seinen  
 Ephesern mit gar Herz-bewegenden Worten den  
 letzten Abschied nahm / sagende : Sie werden  
 sein Angesicht nicht mehr sehen ; Da ist viel Wei-  
 nens unter ihnen allen gewesen / sie fielen Paulo  
 umb den Hals / küßten und geleiteten Ihn zu letzten  
 Ehren in das Schiff. Actor. 20. Uns / geliebte / theils

Actor. IX.  
 25-37. 38.  
 höchst

höchst = betrübte Christ = Herzen / und unsere ganze Kirchen = Gemeine hat vor etlichen Wochen durch einen unverhofft = genommenen Abschied in die Stadt des lebendigen Gottes / in das  
 Ebr. XII. 22. himmlische Jerusalem Ebr. 12. gesegnet unser theure Paulus und hochverdiente Lehrer / der Wenl. Hoch = Ehrwürdige / Groß = Achtbahre / Hochgelahrte Herr Paulus Hoffmann / S. S. Theol. berühmter Doctor, dieser Kirchen in die 22. Jahr höchst = meritirter Pastor, G. G. Ministerii Senior, und respectivè wehrter Vater in Christo / der in der That uns zugeruffen: Ihr werdet mein Angesicht nicht mehr sehen in dieser Welt / nicht mehr sehen auff der Kanzel / nicht mehr sehen auff dem Altar / nicht mehr sehen im Beichtstuhl / nicht mehr sehen in privat = Häusern / nicht mehr an andern Orten! Drumb verkehren wir auch billig das Jubilate, davon der heutige Sonntag seinen Nahmen hat / in ein Ejulate, und sind über solchen thätlichen Zuruffen und traurigen Abschied von Herzen betrübt; Denn ob wir wohl an Ihm keinen Paulum / keinen Apostel gehabt / der ohne Mittel von Gott erleuchtet und mit heroischen außerordentlichen Gaben gezieret / so ist Er doch ein treuer Jünger und Nachfolger des H. Pauli und anderer Apostel gewesen. Befand sich bey Paulo Eruditio Ecclesiastica und Secularis oder Profana, und ist Er in Weltlicher und Geistlicher Weißheit / Künsten und Sprachen / die Er auff der fürtrefflichen hohen Schulen zu Tharso studiret / (a) so geübt und beschlagen gewesen / daß Hieronymus (b) von Ihm schreibet / so oft Er in Pauli Schriften lese / bedüncke Ihn se non Verba audire, sed Tonitrua, Er höre nicht Worte / sondern lauter Donnerschläge / und Ihn deßwegen Vas Electionis, Tubam Evangelii, Rugitum Leonis nostri, Tonitru Gentium, Flumen Eloquentiæ Christianæ, das ist / ein außerwehltes Gefäß / die Posaune des Evangelii / das Brüllen des Löwen vom Stamme Juda / einen Donner unter den Henden / und ein Fluß der Christl. Wolredenheit genennet / der nicht allein allen Rath Gottes von der ewigen Seeligkeit wol gewußt / sondern auch verkündiget / in seinen Lehren solchen Ernst und Eysen angewendet / daß Er einen jeglichen mit heißen Thränen vermahnet / wie Er denn selbst saget: Ich habe nichts verhalten /

(a) Hieron. Tom. III. ad Algasiam p. 169.

(b) Idem Tom. II. Oper. Apolog. ad Pammachium fol. 106. 166.

halten/ das da nützlich ist/ das ich euch nicht verkündiget hätte/ und euch gelehret öffentlich un̄ sonderlich:

Actor. 20. und wiederum; Ich habe euch nichts verhalten/ daß ich euch nicht verkündiget hätte allen Rath Gottes: und abermahl: Ich habe nicht abgelassen drey Jahr/ Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen; Auch Kreuz und Trübsal ausgestanden/ und keine Widerwärtigkeit sich von seinem Ampte abschrecken lassen; So ist ja auch unser wohlseelige und theure Paulus ein weiser Doctor und Lehrer/ und/ da dessen vortreffliche Bibliotheca grösten Theils im Rauch auffgegangen/ eine lebendige Bibliotheca, wie Hieronymus den Nepotianum commendiret/ (c) gewesen/ ein wohlgeübter Theologus, den̄ von seiner Philosophischen Wissenschaft wil ich nicht reden/ weil unser seelige Hr. Doctor sich mit Paulo dafür gehalten/ daß Er nichts unter uns wistete/ denn Jesum Christum den Gekreuzigten/ 1. Cor. 2. der mit Erkänntniß Göttlicher Geheimnisse durch Gott den Heiligen Geist erfüllet in Pauli Fußstapffen getreten/ und seine geliebte Zuhörer zur Seeligkeit unterwiesen/ dessen Worte in manchen schweren Sachen wie güldene Aepffel in silbernen Schalen gewesen/ wie der weise Salomo von den Worten der Weisen spricht Proverb. 25. ein treuer Lehrer/ der das Wort der Wahrheit recht getheilet/ 2. Tim. 2. wie Chrylostomus annehmlich im Reden/ scharff wie Hieronymus gewesen/ seine Christliche Zuhörer so wol auff den Berg Sinai als auff den Berg Zion geführt/ und gleich einer Biene den süßen Honig des Evangelii und den Stachel des Gesetzes in seinem Munde gehabt/ gelehret/ ermahnet und getröstet; ein geduldiger Lehrer/ der viel und mancherley Widerwärtigkeit standhafft überwunden. Wie können wir denn anders/ als daß wir nach dem Exempel der Epheser denselben mit aller möglicher Ehrerbietung von uns lassen. Ja wir werden nicht irren/ wenn wir das schöne Lob/ welches dem H. Athanasio von Gregorio Nazianzeno nach seinem Abschiede zugeleget wird/ hieher ziehen/ da Er an Ihm bezeuget/ daß Er das Exempel der vortrefflichsten Lehrer der Propheten und Apostel ihm vorgestellt und mit Ihnen in der Tugend gestritten.

Act. XX.

20.

v. 27.

v. 31.

1. Cor. II. 2.

Prov. XXV.

11.

II. Tim. II.

15.

(c) Vid. Tom. I. Hieron. ad Heliodorum p. 24. Lectione assiduâ & meditatione diurnâ pectus suam Bibliothecam fecerat Christi. Et de Longino Eunapius: ἢ βιβλιοθήκη εἰς ἐμψυχῶν καὶ περιπαλῶν μυσίων.

fritten. (d) Etliche habe Er im Reden / etliche in ihren Thaten nachgeahmet; von etlichen den Eysen / von andern einen unerschrockenen Muth und Gedult in Gefahr gelernet / von andern habe Er sonst etwas rühmlisches gefasset / nicht anders / als wie die jenigen / welche ein schönes Bild zu verfertigen meinen / ein Stück von diesem das andere von einem andern entlehnen / und hat also ein schönes Tugendbild von vielen entlehnet / in seine Seele eingedrucket. Wir lassen Ihn mit thränenden Augen / welche nicht nur von denen betrubten Leidtragenden / sondern auch von vielen seiner geliebten Zuhörer vergossen werden; Wir ehren Ihn mit einem schmerzlichen Sehnsucht = Kuss / mit einem herzlichem Liebes = und Gedächtnis = Kuss / so daß wir seiner allezeit in Liebe und Ehren gedendenken / nach Erinnerung des Geistes Gottes; Gedendet an eure Lehrer / die euch das Wort Gottes gesaget haben / deren Ende schauet an und folget ihrem

Ebr. XIII. 7. Glauben nach / Ebr. 13. wir ehren Ihn mit einem vorsetzlichen Gehorsams = Kuss / Ihn in enrigem Glauben und Gottseligem Wandel auch in der Gruben zu gehorchen und zu folgen. Und wie die Epheser an Paulo nicht besser thun konten / als daß sie Ihn in ein Schifflein geleiteten; Also haben wir nun auch gar wol und Christlich gethan / daß wir unserm theuren Paulo / unserm Hochverdienten Herren SENIORI, unserm Seelen = Vater in grosser ansehnlicher Versammlung das letzte Ehren = Geleit / nicht zu Schiff / auff welchem Er über das wilde Meer mit Gefahr segeln müste / sondern zum sanfften Ruh = Kämmerlein gegeben; Weil es aber mit beharrlichen Trauren und Klagen nicht ausgerichtet ist / sondern wir uns auch in aller Trauer = Finsternis nach dem Trost und Freuden = Lichte umbsehen müssen; so sind wir eben deswegen allhier vor dem Angesichte Gottes beneinander versamlet / aus dem von unserm wohlseeligen Herren Doctore selbst = erwehlten Leichen = Texte Trost zu schöpfen / und eine einfältige Ehren = und Gedächtnis = Predigt zu halten. Bitten demnach Gott den Vater des Lichtes / von dem alle gute und vollkommene Gaben herkommen / daß Er zu unserm Christl. Vorhaben uns mit Krafft aus der Höhe und mit Gnaden = Gaben seines wehrten Trost = Geistes im Lehren und Hören ausrüsten wolle / damit alles Ihn zu Ehren / den Höchstbetrubten zu kräftigem Trost / und uns zur seeligen Erbauung gereichen möge / und sprechen im Geist und in der Wahrheit B. U. Text:

(d) Hos quidem verbis, alios operibus: quorundam mansuetudinem, aliorum verò zelum, nonnullorum pericula, & horum quidem plura, aliorum verò omnia est imitatus, ac aliud quid pulchritudinis ab alio sumpsit: non secus ac ii, qui formas cum excellentia depingunt &c. *Orat. Eusebr. in Athanasium.*

**Text:**

I. Tim. I. 15, 16.

Das ist je gewißlich wahr / und ein theuer  
wehrtes Wort / daß Christus **Jesus**  
kommen ist in die Welt / die Sünder see-  
lig zu machen / unter welchen ich der für-  
nehmste bin; Aber darumb ist mir Barm-  
herzigkeit wiederfahren / auff daß an mir  
fürnehmlich **Jesus Christus** erzeigete  
alle Gedult / zum Exempel denen / die an  
Ihn glauben solten / zum ewigen Leben.

**Vingang.**

**B**eliebte z. E. B. J. So wichtige Glaubens-Artickel von  
Christo / dessen Person / und Anpt / und herrliche Ge-  
sichte in der geheimen Offenbarung Johannis begrif-  
fen sind / durch welche der Zustand dieser letzten Zeiten  
gar eigentlich abgebildet wird / so heylsame Vermahnungen und  
Warnungen sind auch darinnen enthalten / unter welchen die  
harte und scharffe Droh-Worte vor andern merckwürdig sind /  
wenn Apoc. 2. der Gemeine zu Epheso zugeruffen wird: **Ich**  
**werde dir kommen bald / und deinen Leuchter weg-**  
**stossen von seiner Stätte.** Ist gewiß eine ernstschaffte  
Warnung / dabey wir auff zweyerley wol Achtung zu geben  
haben / so wol auff den / der da drohet / als auch / was  
Er drohet. Der / so da drohet / ist der Sohn Gottes /  
**Christus Jesus** / welcher allbereit zu Epheso nach seiner all-  
gemeinen und auch sonderbahren gnädigen Gegenwart war /  
und mitten unter den 7. Leuchtern wandelte / dennoch aber saget /

Apoc. II.  
v. f.

Er wolle kommen/ verstehe auff eine neue Art seiner Gegenwart/  
 nicht Adventu Gratia, mit der Gnaden-Zukunft/ sondern Ad-  
 ventu Ira, mit der Zorn-Zukunft/ damit Er die Sünder schrecket/  
 und straffet/ Esa. 3. Ich/ wil Er sagen/ für dem sich niemand  
 verbergen kan / Jer. 23. Ich / der ich ein gerechter Gott bin /  
 und die Sünde nicht ungestraffet lasse/ Pl. 5. Ich / der ich war-  
 haftig bin / und thue / was ich geredet habe/ Esa. 38. Ich /  
 dessen Augen offen stehen über alle Wege der Menschen-Kinder/  
 daß ich einem jeglichen gebe nach seinem Wandel / und nach der  
 Frucht seines Wesens / Jer. 32. Ich / ich werde kommen als ein  
 Rächer in meinem Zorn und Grimm / Ich werde kommen / daß  
 ihr es fühlen solt. Denn / wenn Gott dergestalt kommet / so  
 kommen mit Ihm allgemeine Land- und absonderliche Haus-  
 Straffen / es kömet über uns wie ein Sturm / was wir fürch-  
 ten / und unser Unfall wie ein Wetter / ja Angst und Noth kömt  
 über uns / Proverb. 1. Ja Er kommet bald unversehens und  
 plötzlich / wie Er bald gekommen zu der ersten Welt / da Sie sich  
 nicht bekehren wolte/ und Sie mit der Sündfluth straffete/ Gen. 7.  
 Bald zu den Sodomitern mit Feuer und Schwefel vom Himmel  
 herab / da sie die Gnade Gottes verachteten; Gen. 19. Also  
 drohet der Herr Jesus der ansehnlichen und Volkreichen Ge-  
 meine zu Epheso. Was aber drohet Er denn inson-  
 derheit? Ich werde / fährt Er fort / deinen Leuchter  
 wegstoßen von seiner Stätte. Womit nicht auff einen  
 äußerlichen aus Silber und Gold oder anderem Metall gemach-  
 ten Leuchter / dergleichen Belsazer in seinem Königlichen Saal  
 gehabt / Dan. 5. sondern auff einen Kirchen-Leuchter / das ist/  
 Lehrer und Prediger / und das reine Predigt-Ampt gesehen wird/  
 die Christum herumbtragen / und in Lehr und Leben einen gutten  
 Glantz und hellen Schein geben; in diesem Verstande saget  
 Christus zu ihnen: Lasset eure Lichter brennen / Luc. 12. So  
 wird auch dem Propheten Zacharia in seiner Weissagung in dem  
 IV. ein güldener Leuchter im Gesichte gezeiget / welchen Lutherus  
 auff das Predigt-Ampt deutet / und ein vornehmer Lehrer un-  
 serer Kirchen (e) erkläret die Droh-Worte des Sohnes Gottes:  
 Ich werde den Leuchter wegstoßen / also: Ich wil deinen Bi-  
 schoff von seinem Ampte verstoßen; welches gewiß eine der här-  
 testen

(e) D. Gerhard. super Apoc. II. §. p. 15. κινήσω τὴν λυχνίαν εκ. Episcopum movebo  
 ab officio, thesaurum verbi auferam Ecclesiae, ut non habeat amplius locum  
 inter candelabra.



testen Straffen ist / die **GOTT** drohet bald beyhm Propheten  
 Esa. 3. Ich wil nehmen Richter / Propheten. Bald beyhm Pro- Esa. III. v. 2.  
 pheten Amos 8. Zur selbigen Zeit / spricht der **HERR** / wil ich die Amos VIII.  
 Sonne im Mittage untergehen lassen / und das Land am hellen v. 8. 9. 11.  
 Tage lassen finster werden. Siehe / es köm̄t die Zeit / spricht 12.  
 der **HERR** / **HERR** / daß ich einen Hunger ins Land schicken werde /  
 nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst nach Wasser / son-  
 dern nach dem Wort des **HERR**en zu hören. Daß sie hin und  
 her von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Mor-  
 gen umbblaffen / und des **HERR**en Wort suchen / und doch nicht  
 finden werden. Zwar lachet die Welt hierüber / weil es ja nichts  
 neues / daß alte Lehrer sterben / und Unglück hier und da gespüh-  
 ret wird. Siehe der Gerechte / klaget der Prophet / köm̄t umb /  
 und niemand ist / der es zu Herken nehme / und heilige Leute  
 werden weggerafft / und niemand achtet drauff / Esa. 57. Allein Esa. LVII.  
 ist denn deswegen ein solcher erinnernder Bote zu verlachen? v. 1.  
 Hat der Regenbogen nicht auch seine natürliche Ursachen / und  
**GOTT** hat ihn democh in die Wolcken gesetzt / daß er nunmehr  
 nach der Sündfluth ein sichtbahrer Zeuge seyn muß des Bun-  
 des / den **GOTT** mit dem Menschen und mit dem Vieh getroffen  
 hat / daß Er die Erden hinführo nicht mehr mit einer allgemeinen  
 Wasserfluth verderben wolle. Gen. 9. Das Wasser / das Brod und Gen. IX.  
 der Wein sind natürliche Dinge / und gleichwol gebrauchet sich v. 12.  
**GOTT** derer zu den Siegeln der Gerechtigkeit den beyden Sacra-  
 menten Tauff und Abendmahl / darinnen sie grosse Dinge thun.  
 Und wem ist unbekant / wie unser liebster Heyland das Brausen  
 des Meers und der Wasser-Wogen mit unter die Zeichen und  
 Herolden seines Gerichts-Tages gesellet / ob es dem gleich an  
 natürlichen Ursachen gar nicht mangelt / Luc. 21. Ach! wenn der Luc. XXI.  
 Leuchter mit dem Lichte bey Abend hinweg ist / was folget an- v. 25.  
 ders als Finsterniß? Wenn Sonn und Mond / die vor andern  
 Sternen am natürlichen Himmel helle leuchten / verfinstert wer-  
 den / siehet man es gewiß nicht ohne Entsetzen an / und giebet  
 allerhand Nachsinnen. (f) Und wenn treue Prediger / welche  
 am

(f) Vid. memorabile Exemplum apud Plutarchum Tom. I. p. m. 171. Ut Pericles  
 flagellaret ex parte hostes, naves instructas centum quinquaginta complevit  
 multisque impositis & egregiis peditibus equitibusque soluturus, in magnam  
 spem erexit Cives, atque ostentando tantas copias, trepidationem injecit non  
 minorem hostibus. Ecce autem, quum jam omnes conscendissent, & Pericles  
 se in suam triremem contulisset, fortè defecit Sol: quumque obducta nox Cælo  
 effet, terror, ut prodigio oblato magno, incessit omnes. Gubernatorem verò Pe-  
 ricles trepidum & stupentem cernens Chlamydem objecit oculis ejus, intectumque  
 in-

am geistl. Kirchen-Himmel vor andern geleuchtet haben / durch den zeitlichen Tod abgefordert und verfinstert werden / ist es gewiß kein guttes Zeichen. Die erste Welt hatte fromme / enfrige Prediger / Seth, Enos, Enoch, Mathusala, Noah, die führten ein

**Gen. V. v. 24.** Göttliches Leben / Gen. 5. So lange diese lebten / stunds noch wol; so bald sie aber die Augen zuthaten / kam die Sündfluth / und versäuffet alles / was einen lebendigen Odem im Trocken

**Gen. VII. v. 22.** hatte / Gen. 7. So bald Loth mit den Seinen aus Sodoma war / so bald ließ der HErr auff dieselbe Feuer und Schwefel vom Himmel regnen / Gen. 19. Da Joseph in Egypten tod war / erhob sich ein grosses Leid / und wurden die Kinder Israel mit

**Gen. XIX. v. 24.** zwiefachen Frohn-Diensten belegt / Exod. 1. Gestalt es denn auch nach dem Absterben Josuæ gar übel mit ihuen hergegangen ist / denn sie verliessen Gott / die rechte Brunnquell / darumb so ließ sie der HErr auch wieder / und gab sie in die Hände ihrer

**Exod. I. v. 6.** Feinde / die sie ängstigten und drengeten / Judic. 2. Was vor ein Verlust der Gemeine Christi zugestossen / wenn sie einen acht und neunzig- oder drey und neunzig-jährigen Evangelisten Johannem, einen hundert-zwanzig-jährigen Simon Cleopha, einen sechs und achtzig-jährigen Polycarpum, einen sechs und siebenzig-jährigen Augustinum, einen hundert und funffzehn-jährigen Epiphanium, einen acht und siebenzig- oder gar neunzig-jährigen Hieronymum, und andere ihres gleichen vermissen muß / hat die Erfahrung mehrmahls ausgewiesen. So lange Lutherus noch bey dem Leben war / wie wol stund es im Reich! Er war ein solcher Beter / daß Vicus Dietrich (g) in einem Send-Schreiben an Philip. Melanchton von Ihm schreibt: Es hat mir einmahl geglückt / daß ich Ihn beten hörte / hilf Gott / welch ein Geist / welch ein Glaube ist in seinen Worten! Er betet so andächtig / und redet mit Gott / mit solcher Hoffnung und Glauben / als einer / der mit seinem Vater redet; Daher Er sich rühmen dörfen / Er wolle mit seinem Gebet stark genug seyn Deutschland zu erhalten / bey seinen Lebens-Zeiten

wür-

interrogavit, numquid horrendi id esset, aut portenderet gravius? Abnuente eo, quid autem, inquit, inter hoc & illud interest, nisi quatenus illud, quod caliginem invexit, Chlamyde est grandius: Cæterum hæc in Philosophorum Scholis referuntur. Postquam vela fecit, cum in hac expeditione nihil sanè eo apparatu Pericles dignum gessit, tum obsidentem sacram Epidaurum, quam capi sperabat posse, morbus distinuit. Conf. D. Mich. Waltheri Conc. von der groß-mercklichen Sonnen-Finsterniß / welche am 2. Aug. Anno 1654. geschehen. Sed cautè hîc utriqve procedendum est, ne in excessu vel in defectu peccemus.

(g) Tom. IX. Witteb. fol. 430.

würde es keine Noth haben / aber nach seinem Tode würde man sehen / wie es hergehen werde. *Dictum factum.* Ach es ist linder geschehen / und mit Luthero, der im Jahr 1546. am Tage Concordiæ diese Welt geseegnet / die Concordia, Fried und Einigkeit in allen Ständen also abgestorben / daß man derselben bis auff diese Stunde noch nicht theilhaftig werden kan. *Hac nive solutâ multum erit luti,* sprach der alte Leontius, und wies auff seinen grauen Kopff: Wird dieser Schnee zergehn / so wird viel Roth entstehn! Ach ihr meine Geliebten / es ist noch nicht ein halbes Jahr verflossen gewesen / als der gerechte GOTT umb unserer Sünden willen in dieser ansehnlichen Gemeine einen Kirchen-Leuchter von seiner Stätte gestossen / und einen treuen und wohlverdienten Prediger abgefördert; Jezo nimt Er wieder einen andern Kirchen-Leuchter und theuren Lehrer durch den zeitlichen Tod hinweg. Solte denn nicht auch bey Verlierung solcher Kirchen-Leuchter etwas zu befahren seyn? Helffe GOTT / daß diese Straffe nicht ein Prodromus und Vorrab mehrern Unglücks sey. Denn wer weiß nicht / wie unser wohlseelige Herr SENIOR seine tägliche Bet-Stunden mit grosser und inbrünstiger Andacht gehalten / und der vor unser Sodoma und Gomorrha intercedirende Abraham gewesen / *Gen. XVIII. v. 23. seq.* Der Moses / der GOTT dem HERRN in die Arme gefallen / und Ihn gehalten / daß Er uns nicht gar vertilget / *Exod. 32. Der Aaron / der mit dem güldnen Rauchfaß des durchdringenden Gebets vor GOTT getreten / wenn eine Plage kommen und auffhören solle / Num. 16. Der sich wider den zornigen GOTT zu einer Mauer gemacht / und wider den Riß gestanden / Ezech. 22. Und diese Säule unserer Kirchen ist gefallen / dieser Kirchen-Leuchter ist umb unserer Sünde willen von seiner Stätte gestossen: Dieser starcke Beter dahin gerissen / und zu seinen Vätern gesamlet worden! Was haben wir denn hieby zu gedennen und vorzunehmen? Von dem tapffern Mayländischen Bischoffe Ambrosio gedennet Paulinus in seinem Lebens-Lauff / daß / so oft er von eines frommen Predigers Tode was vernommen / er wegen besorglicher Gefahr gar bitterlich geweinet habe. Wir / meine Allerliebsten / werden nicht besser thun / als daß wir in unserm zugestossenem Betrübniß und Leidwesen vor der hohen Göttl. Majestät niederfallen / und umb Abwendung alles besorglichen Unglücks nicht auffhören zu seuffzen: O GOTT Vater im Himmel erbarme dich über uns! O GOTT Sohn der Welt Heyland erbarme dich über uns! O GOTT Heiliger Geist*

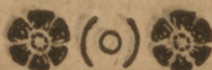
*Gen. XVIII. v. 23. seq.*

*Exod. xxxii. 10. 11. seq.*

*Num. XVI. v. 46 — 48.*

*Ezech. xxii.*

*v. 30.*



erbarme dich über uns! Hilf uns/ HErr GOTT aus aller Noth durch deine heilige fünff Wunden roth! Daneben auch dieses güldnen Kirchen- Leuchters Licht und Leuchte in unsern Herzen / die Er mit nothwendigen Vermahnungen/ Trost und Lehre feurig und eyffrig gemacht / nimmer verlöschen lassen. Zu dem Ende wollen wir jeho gleichsam Dehl angieffen/ und aus dem verlesenen Leichen-Text/ als einem kurzen Begriff aller seiner Predigten/ den wohlseeligen Herren SENIOREM unter dem Bilde eines Leuchters in dem Hause Gottes betrachten/ wie Er als ein Leuchter seinen Zuhörern vorgetragen

I. Das feine Wort- Licht.

II. Das eine Christ- Licht / und zum

III. Ihnen auch selbstem vorgeleuchtet mit dem Glaubens- Licht.

Du aber! O Jesu/ du helles Licht/ laß deine Strahlen schießen/  
Jesu/ der Weißheit Meer/ laß deine Ströme fließen!

Erleucht' erquick' uns / leit uns auff rechter Bahn/

Und führ' uns durch dein Wort den Weg zum Himmel an. Amen.

## Abhandlung.

**D**ieich wie ein Leuchter / meine Geliebten / den Nahmen vom Leuchten hat / weil man ein Licht darauff stecket/ daß man im finstern sehen könne/ wie man gehe/ und seine Arbeit verrichte/ auch das Grauen der Finsterniß vertreibe / welches jederman lieb und angenehm ist; Also sind Prediger der Leuchter / auff welchen das Licht gesetzt wird / daß es leuchte allen / die im Hause sind / Matth. 5. in dem Hause der Christl. Kirchen/ daß sie gehen die Wege des HErrn/ wandeln den schmalen Weg zum Leben / ihre Christen- Arbeit verrichten / und das Grauen der Kreuz- Sünden- und Todes- Finsterniß vertreiben. Ein solcher Leuchter in dem Hause Gottes ist unser wohlseeliger Herr SENIOR gewesen / ein Leuchter mit hellem Licht gezieret / der seinen geliebten Zuhörern vorgetragen:

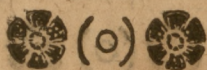
I. Das feine Wort- Licht/

Das lautere Wort Gottes / welches ist lauter / und erleuchtet die Augen / welches ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auff unserm Wege / Psalm. 19. und Psalm. 119. Wie das Licht das primum visibile, das erste / das man sehen kan; also wird auch bil-

Matth. V.  
v. 15.

Pf. XIX. v. 9.  
Pf. CXIX.  
v. 105.

billig dieses Wort-Licht am ersten vorgetragen / sintemahl alle Glaubens-Artickel dasselbe zum Grunde und Anfang legen müssen / darumb erfordert nicht nur David voraus von einem rechtgläubigen Menschen / daß er von dem Gesetz des HErrn rede Tag und Nacht / Psalm. 1. sondern es spricht auch Christus : Psal. I. v. 1. Suchet in der Schrift / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben darinnen / und sie ist / die von mir gezeuget / Joh. 5. Und Joh. v. 39. leitet deswegen das / was von Ihm zu glauben war / nirgend anders her / als aus Mose / Psalmen und Propheten / Luc. 24. Luc. XXIV. v. 44. Dort bräute in den Lampen des gülden Leuchters kein anders als das von Gott verordnete heilige Oehl / Exod. 39. Also leuchtete auff diesem Leuchter das reine Wort Gottes / ohne Verfälschung und Zusatz / als Ein warhafftiges Licht. Das ist gewißlich wahr / lautet es im Leichen-Text / *μὴ οὐκ ἔστι λόγος*. es ist etwas gewisses / das da sol und muß geglaubet werden / weil es die sichere und klare Wahrheit ist. Zwar haben einige diese Worte wie verbessern wollen / und indem sie vielleicht anstatt des Griechischen Wörtleins *μὴ οὐκ* gelesen *καὶ οὐκ*, es daher erkläret / es sey ein freundliches oder leutseeliges Wort. Aber es darff die Göttliche Schrift keines Zusatzes / keiner Verbesserung / der Inhalt dieses Spruches zeuget genungsam / daß darinnen die überaus grosse Freundlichkeit und Leutseeligkeit Gottes unseres Heylandes zur Genüge herfür leuchte / Tit. 3. Wie von Tit. III. v. 4. Gott selbst geschrieben siehet *μὴ οὐκ ἐστὶ θεός*, Gott aber ist getreu / oder ; Gott ist wol zu trauen und zu glauben / 1. Cor. 10. 1. Cor. X. v. 13. Also ist auch das Wort Gottes *μὴ οὐκ* gewiß / Tit. 1. Diese Worte Tit. I. v. 9. sind gewiß und warhafftig / Offenb. Joh. 21. In S. Scriptura, Apoc. XXII. v. 5. qvıcqvid docetur, Veritas, qvıcqvid præcipitur, Bonitas, qvıcqvid promittitur, felicitas est, sagt der alte Lehrer Hugo; Was in heiliger Schrift gelehret wird / ist Wahrheit / was geboten wird / ist Güte / was verheissen wird / ist Seeligkeit. Es ist das Wort / von welchem der HErr Jesus spricht: Heiliger Vater / heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Joh. 17. Und David: Des HErrn Wort ist warhafftig / und was Er zusaget / das hält Er gewiß / Psalm. 33. Gott ist nicht ein Mensch / daß Er lüge / noch ein Menschen-Kind / daß Ihn etwas gereue / sollte Er etwas sagen / und nicht thun? Sollte Er etwas reden / und nicht halten? Numeri. 23. Denn es ist unmöglich / daß Gott lüge / Ebr. 6. Sintemahl das Wort ewig bleibt / Esa. 40. Himmel und Erden vergehen / aber meine Worte



Luc. XXI.  
v. 33.

vergehen nicht / Luc. 21. Gleich wie aber jener König in Mohren-  
Land / als er gefragt ward / το κατ'αίσθησιν, was das beste un köstlichste  
unter allen Dingen wäre? Darauff geantwortet: το φῶς, das Licht /  
weil ohne Licht nichts schön und lieblich lässet / also hat Er uns  
vorgetragen ein köstliches Wort: Licht / πῶς ἀποδοχῆς ἀξίον  
ein theuer wehrtes Wort / wie es unser Seel. Lutherus ge-  
dolmetschet. Ein Wort heist es nach der Grund-Sprache / so hoch-  
würdig ist / daß man es mit aller Herrkens-Begierde auff- und an-  
nehme. Wen dorten Hiob mit dem herrlichen Glaubens-Bekant-  
niß von seinem <sup>ἑαυτοῦ</sup> oder Erlöser öffentlich herausbrechen wil / so  
braucht Er vorher einen schönen und nachdrücklichen Eingang:  
Ach / spricht Er / daß meine Rede geschrieben würden mit einem ei-  
sernen Griffel auff Bley / und zum ewigen Gedächtniß in einen  
Fels gehauen würden / und darauff folget allererst die öffentliche  
Bezeugung seines Glaubens selber: Ich weiß / daß mein  
Erlöser lebt / und Er wird mich hernach aus der

Hiob XIX.  
v. 23. seq.

Erden aufserwecken / <sup>ἢ</sup>. Hiob. 19. Was dort Hiob im  
Geist gesehen / dasselbe siehet hier Paulus in der That. Was  
jener Kreuz-Träger als zukünftig hoffet / eben dieses verkün-  
diget der Apostel uns / als allbereit geschehen / darumb setzet er  
dieser hochwichtigen Predigt auch einen ansehnlichen Eingang  
vor; und begehret nicht allein / daß man seine Worte begierig  
auffnehme / wie das Volck sich zu dem HERRN JESU drang / sein  
Wort zu hören / oder wie MARIA alles andere vergaß / und allein  
auff das Wort des HERRN JESU acht hatte / Luc. 5. und 10.  
nicht nur in Eisen oder Bley gegraben / noch in einen Felsen ge-  
hauen / sondern gar ins Herz der Menschen selbst eingeschrieben /  
und zum ewigen Gedächtniß auff's tieffste eingedrucket zu wer-

Luc. V. v. 1.  
Luc. X. v. 39.

Pf. XIX. v. 11.

Matth. XIII.  
v. 45. 46.

2. Reg. VI.  
v. 26.

Pfal. XLII.  
v. 2.

den. Den es ist seiner Würdigkeit wegen köstlicher den Gold  
und viel seines Gold / Pfal. 19. Es ist die köstliche Perle / der beste  
Schatz unseres Herzens / Matth. 13. Darumb theuer / würdig  
un wehrt / daß es mit begierigem Herzen / ernstlichem Willen / inigli-  
chem Verlangen und schuldigem Danck auff- und angenommen  
werde / wie etwan von dem Hungerigen ein längst verlangtes Stück  
Brod / 2. Buch der Kön. 6. oder von einem Durstigen das frische  
Wasser angenommen wird / nach dem er wie ein Hirsch geschrien /  
Pfal. 42. oder von einem Krancken aus Liebe zur Gesundheit  
die Arzney nicht nur verlanget / sondern auch begierig ein-  
genommen wird / sintemahl / wenn uns weder Kraut noch Pfla-  
ster

ster heilet / solches das Wort Gottes allein thut / welches alles heilet. Buch der Weisheit 16.

Sapient.  
XVI. v. 12.

Dieses sind nun alle und jede Christen insgemein zu thun schuldig. Den obwol das Wort Gottes an und für sich selbst / auch ausser dem Gebrauch / wenn es nicht gehöret / erwogen und betrachtet wird / eine Göttliche Krafft in und bey sich hat : (b) gleich einem Saamen-Körnlein / welches schon vorhin die Krafft hat Frucht zu bringen / ehe es in die Erde geworffen wird ; Gleich der Speise und Trancck / so ja die Krafft hat den Hunger und Durst zu stillen / ob es gleich der Mensch nicht zu sich nimmet ; Gleich dem Wein und Del / welche die Schmerzen lindern / und die Krafft in sich haben / ob sie gleich der Mensch nicht braucht. Denn so ist das Wort Gottes dem Saamen gleich / der in die Erde gestreuet werden soll / Matth. 13. Der Speise und dem Wasser / Joh. 6. Dem Wein und Del / Luc. 10. Dem Feuer. Luc. 24. So ist doch ein anders Krafft und Stärke haben / ein anders seine Krafft an den Tag legen und weisen. Darumb wir billig nach Gottes Wort ein inbrünstiges Verlangen tragen / dessen schöne Kern-Sprüche in unserm Herzen haben / und solches hoch achten sollen. Halten doch die Türcken (i) davor / daß / wer ihrem Alcoran fleißig nachsinnet und betrachtet / der werde demahleins in jenem Leben reiche Belohnung zu erwarten haben / dahero sie den Verstorbenen / welche darinnen wol erfahren gewesen / in der Leich-Begängniß denselben Alcoran voran tragen lassen / den Hinterlassenen die ungezweiffelte Hoffnung des Heyls dadurch gleichsam vorstellig zu machen ; Wie vielmehr wil es rechtschaffenen Christen gebühren / daß sie an dem Worte des Herrn ihre größte Freude und Ergößlichkeit haben / sintemahl es nöthig ist bey dem Anfange des Christenthums ; Denn die Tauffe / dadurch wir durchs Christenthum eingehen / ist ohne das Wort Gottes schlecht Wasser und keine Tauffe / aber mit dem Wort Gottes / ist es die Wahre Tauffe und ein Bad der Wiedergeburt ; Tit. 3. Es ist

Matth. XIII.

v. 19.

Joh. VI. 27.

Luc. X. 34

Luc. XXIV.

v. 32.

Tit. III. v. 5.

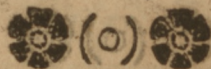
Psal. CXIX.

v. 9.

D

(b) Hoc negant Novatores, quos resuratos vide in der Christ-Luther. Vorstellung Theol. Wittebergens. Artic. V. de Minister. Eccles. Theol. 8. p. 118. & 117. Summe Rev. Dn. D. Sam. Schelgwigii Sectivische Pietistey / Part. 2. Art. 12. §. 3. p. 179. quem æterni Numinis gratia Ecclesia, Gymnasio totiqve Orbi literato quam diutissimè præesse & prodesse finat!

(i) Gerlach libr. 7. Turco. Græc. ad Crusium p. 502.



an seine lieben Kinder hie auff Erden geschrieben/ das giebet ihnen  
neue Freude/ neue Erkänntniß/ neues Licht/ Leben und Krafft.  
Wie Elias von dem gerösteten Brod/ so ihm der Engel brachte/  
sehr starck ward. Wie ein Füncklein Feuer/ je mehr man solchem  
zulegt/ je grösser es wird; Wie der Börnstein/ je mehr man ihn  
reibet/ je stärker reucht; Also erweist auch das Wort des  
HERRen/ je mehr es betrachtet wird/ je stärker seine Krafft.

So ist es AUCH nöthig bey dem Ausgange des Lebens/ denn wie  
das Licht überaus grosse Nutzbarkeit stiftet/ alle Creaturen mit  
seinem Schein und Liebligheit erfreuet/ auch den dunkeln Nebel  
und die Finsterniß vertreibet/ also erfreuet vielmehr das Wort

PT. XIX. 3. Gottes die Seele und das Herz/ Psal. 19. vertreibet den Nebel  
der Sünden und die Finsterniß des Verstandes/ des Kreuzes/  
des Todes und der ewigen Verdammniß/ es erleuchtet die Augen/  
daß sie nicht im Tode entschlaffen; Den weñ man mit Simeon wil  
im Frieden fahren/ so muß solches auff das Wort des HERRen/ und

Luc. II. 29. wie der HERR gesagt hat/ geschehen. Luc. 2. Absonderlich aber  
kommet es Paulo/ Timotheo und einem jedwedem Theologo

Luc. X. v. 42. hauptsächlich zu. Es ist das einige/ das ihnen noth ist/ Luc. 10.  
Gal. VI. v. 16. ihre einzige Regel und Richtschnur/ Galat. 6. Kein Glaubens-

Artickel kans entrathen/ keine Glaubens-Frage entbehren/ kein  
Glaubens-Satz ohne dasselbe bestehen/ darumb spricht der H.

Apostel Petrus: So jemand redet/ daß ers rede als Gottes

Wort/ I. Petr. 4. Gottes Wort/ Gottes Wort sol

auff der Kanzel und in des Predigers Herz und Munde herr-  
schen/ erschallen und heissen;

Meinen Füßen ist dein heiliges Wort

Ein brennende Lucerne/

Ein Licht/ das mir den Weg weist fort/

So dieser Morgen-Sterne

In uns auffgeht/

So bald versteht

Der Mensch die hohen Gaben/

Die Gottes Geist

Den'n g'twiß verheißt/

Die Hoffnung daran haben.

Im Alten Testament spricht der HERR zu dem Propheten: Du solt  
reden/ was ich dich heisse/ Jer. 1. Im Neuen Testament sagt

Christus zu den Aposteln: Lehret sie halten alles/ was Ich euch  
befohlen habe/ Matth. 28. Denn dieses Wort hat allein die

Matth.  
XXVIII.

v. 20.

Krafft das Menschliche Herz zu rühren/ den Glauben anzu-  
zünden/ die Busse zu erwecken/ zum Gehorsam zu leiten/ zu

kre-



eröffnen / und mit einem Wort / zur Seeligkeit zu befördern ; Welches auch der Zweck unseres seligen Herren DOCTORIS gewesen /  
 2. Timoth. 4. Gewiß / wer Ihn hiebevorn bey seinen Kräfften hat predigen hören / wird mit Wahrheit bekennen müssen / **GDZ** /  
 der da hieß das Licht aus der Finsterniß herfür leuchten / hatte einen hellen Schein in sein Hertz gegeben / daß durch Ihn entstände die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit Gottes / in dem Angesichte Jesu Christi / 2. Corinth. 4. Brennet ein Licht / so bräute Er auch die Sichern und Verstockten mit dem Zorn Gottes / der ein verzehrend Feuer ist / 5. Buch. Mos. 4. machte ihnen die Hölle heiß / und ließ sich hören als ein rechtes Donner - Kind / Marc. 3. daß es ihnen durchs Hertz gieng / Apost. Gesch. 2. Wärmet aber auch ein Licht / O wie wärmete Er die erkaltete Herzen / und machte sie eysfrig ! Von dem H. Kirchen - Lehrer Ambrosio schreibet man / daß / da Er das 53. Capitel Esaiä erkläret / Ihn das Angesicht feurig sey worden / und aus seinem Munde Feuer - Flammen gegangen / womit sein Enfer bedeutet worden. Giengen nicht auch gleichsam Feuer - Flammen aus seinem Munde / wenn Er die Göttlichen Geheimnisse nach der Fürschrift des A. und N. T. der Augspurgischen Confession und Apologie, der Formulæ Concordiæ und anderer Glaubens - Bücher so deutlich erkläret hat / daß es hieß / wie der Herr spricht : Ist mein Wort nicht wie ein Feuer ? Jerem. 23. oder wie die Emauntischen Jünger bekennen mußten : Brandte nicht unser Hertz in uns / da Er mit uns redete auff dem Wege / als Er uns die Schrift öffnete / Luc. 24. Ja Er erwickele auch mit dem Trost - Licht die Seele und erfreuete das Hertz / Psalm. 19. so daß seine Reden freundlich waren den Frommen / und dieselben auff Ihn warteten / wie auff den Regen / und ihren Mund aufsperrten nach seinem Trost / wie nach dem Abend - Regen / Hiob. 29. Gleich wie aber das geoffenbahrte Wort Gottes Jesum / als das selbständige Wort allezeit in sich schließet / Jesus in demselben das A und D / der Anfang und das Ende / Offenbahrung Johannis 1. Safft und Krafft / Stern und Kern / Licht und Hehl ist ; Also hat auch unser wolseelige Herr DOCTOR, als ein Leuchter in dem Hause Gottes seinen Zuhörern vorgetragen

2. Tim. IV. v. 2.

2. Cor. IV. v. 6.

Deuter. IV. v. 24.

Marc. III. v. 17.

Actor. II. v. 37.

Jer. XXIII. v. 29.

Luc. XXIV. v. 32.

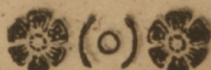
Pfalm. XIX. v. 8.

Hiob. XXIX. v. 23.

Apocal. I. v. 8.

II. Das eine Christ - Licht / den Herren Jesum / welcher ist das ewige Licht der Henden / Luc. 2. Außer dem lauterem Irrwisch und Finsterniß zu sehen alles / was von Menschen erdacht wird / die Seeligkeit zu erlangen ; Womit Er sich absondert

Luc. 2. v. 32.



sondert von denen / über welche unser Seel. Lutherus klaget / und spricht: Es sind etliche Prediger / die meinen / sie mögen nicht Prediger seyn / wo sie nicht etwas mehr den Christum und über unsere Predigt lehren. Das sind die Ehrgeitzigen Sonderlinge / welche unsere Einfältigkeit lassen / und in sonderlicher Weisheit daher fahren / daß man sie mit Augen werffen und sagen sol: Das ist ein Prediger! Solche solte man gen Athen senden / da man alle Tage neue Dinge hören wolte. Sie suchen ihre Ehre und nicht Christi / darumb wird ihr Ende auch mit Schanden ausgehen. Hütet euch vor solchen / und bleibet mit Paulo / der nichts wissen wolte / denn IESum Christum den gecreuzigten. Der sagt er an einem andern Ort / (k) herrschet allein in meinem Herzen / der ist aller meiner geistlichen und Göttlichen Gedancken Zweck. Den eben auff diesen hat der selige Herr seine geliebte Zuhörer treulich und fleißig gewiesen / und bezeuget / daß in keinem andern Hehl / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinne wir sollen selig werden / Ap. Gesch. 4. Er sagte mit Johanne: Christus wäre das wahrhaftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen / Joh. 1. und wies Ihn so wol nach seiner Person / als auch nach seinem Amte und theurem Verdienste / wenn er fortfähret: Christus IESus ist in die Welt kommen / selig zu machen. Sind wenig / aber unaussprechliche Worte / die wir zwar Paulo nachreden / aber derer Wichtigkeit und Nachdruck nimmer ausreden können / nachdem auch die H. Engel in solche Geheimnisse zu schauen / oder wie es nach dem Grund-Text heist / nur einzukuckeln gelüftet / 1. Petr. 1. Niemand wird wol unter uns seyn / dem noch unbekant seyn solte / wer IESus Christus sey / und was sein Kommen in diese Welt bedeute. Wir glauben und bekennen ja / daß Christus IESus sey Gott vom Gott / Licht vom Licht / wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott / (l) der aber auch umb uns Menschen und umb unserer Seeligkeit willen vom Himmel hernieder kommen / und Mensch worden ist. Ja die Kinder glauben und bekennen aus ihrem Catechismo / daß IESus Christus sey wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren / und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geboren / unser Herr / der uns arme verlorne Menschen erworben und gewonnen hat von Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / nicht

Actor. IV.  
v. 12.

Joh. I. v. 9.

1. Petr. I.  
v. 12.

(k) Luth. Tom. I. Wirteb. B.  
(l) Symbol. Nicen.

nicht mit Gold oder Silber/sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben. Und die Menschwerdung des HERRN JESU ist es eben / welche der H. Apostel Paulus durch sein Kommen andeuten wil / den wohin ist Er komen/wo ist dieses Christ-Licht erschienen? In der Welt. Der da wohnet im Himmel / als im Reiche der Herrlichkeit / der ist kommen in die Welt / so im Argen lieget. Wie denn unser Erlöser selbst pfleget seine Menschwerdung ein Kommen in die Welt zu nennen: Des Menschen Sohn ist kommen/ nicht daß Er Ihm dienen lasse / sondern daß Er diene / und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. Matth. 20. Venit, per quod homo erat, nam per quod DEUS erat, semper hic erat, qui dixit: Caelum & terram ego impleo: igitur & in mundo erat, & venit in mundum; hic erat per divinam Majestatem, venit per humanam infirmitatem: Das ist: Er ist gekommen als ein wahrer Mensch/ denn als wahrer Gott ist Er allezeit hier gewesen/ der da selbst gesaget hat: Bin Ichs nicht / der Himmel und Erden erfüllet? Jer. 23. So ist Er demnach in der Welt gewesen/auch in die Welt kommen/Er war hier nach seiner unendlichen Göttlichen Majestät/ Er kam in die Welt nach angenommener Menschlicher Schwachheit. Wem aber ist dieses Christ-Licht erschienen / und zu wem ist Es kommen? Zu den Sündern. Der Schöpffer zum Geschöpf / die Majestät zum Wurm / der Heilige zu den Sündern. Es hätte mehr gebühret den Knechten zu kommen zu ihrem HERRN / den Armen zu dem Reichen / den Sündern zu diesem Heylande; Allein sehet/welch ein Demuth! JESUS kommet zu den Sündern. Wol schicket sich das Feuer für die Erkältete / der Arzt für die Krancken / und der HERR JESUS für die arme Sünder. Des Menschen Sohn/saget Er selbst/ ist kommen seelig zu machen/was verlohren ist/ Matth. 18. Und in dem Matth. 9. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen. Mit diesen ist Er warlich so freundlich umgegangen/das tröstlich von Ihm geschrieben stehet: Dieser nimt die Sünder/(die Zöllner/die wider Wissen unGewissen das Armuth muthwillig überseteten/ und ein Ausbund der Bosheit waren) an/ *πρωτόδικος* Er wartet mit Verlangen/und nimt sie mit Freuden auff. Von ihnen hat Er sich auch im Tode nicht abgesondert/ sondern ist zwischen zweyen Ubelthätern gecreuziget worden / Matth. 27. Nach seiner Auferstehung ließ Er auch dem so schwer gefallenem Petro seine

Matth. XX.  
v. 28.

Jer. XXIII.  
v. 24.

Matth.  
XVIII. v. 9.  
Matth. IX.  
v. 13.

Matth.  
XXVII.  
v. 38.

seine Auferstehung zuerst ankündigen/ daß Er wußte/ seine Sünde sey versiegelt. Solte der Mensch nicht gesündigt haben / so hätte Christus nicht dörfen in die Welt kommen/ spricht Augustinus (m) recht und wohl. Und abermahl: Magnus de Cælo venit Medicus, quia magnus per totum Orbem terrarum jacebat ægrotus; Der grosse Arzt ist vom Himmel herab kommen / weil das gantze Menschliche Geschlecht als ein gefährlicher Krancker auff dem gantzen Erdboden schwer und verzweifelt darnieder lag; Ja wir hätten dieses grossen und heylsamen Arztes nicht vonnöthen gehabt/ seine Kunst wäre an uns zum Spott worden/ so dieser gefährliche Patient durch eigene Kräfte/ oder auch durch des Gesetzes Werk Ihm hätte auffhelffen und zur Genesung gelangen können. Aber nein! Er kunte so wenig darbey thun / als ein Todter bey seiner Auferweckung / vielmehr rühret hier alles her aus der Gnade des HErrn Jesu Christi / der kam als ein Erlöser und Erretter / Er kam den Willen Gottes gerne zu thun / und sein Gesetz hatte Er in seinem Herzen / Pl. 40. Er kam als der einige und beste Arzt / Exod. 15. Er ist kommen und erschienen / wozu den? Den Sündern zu gut / den Er ist kommen die Sünder seelig zu machen. Zwar haben vor Zeiten die Pelagianer (n) vorgeben dörfen / daß Jesus Christus in die Welt kommen sey / nicht das Menschliche Geschlecht zu erlösen/ sondern ein Fürbild guter Werke zu werden / auff daß die Menschen seinen Fußstapffen nachfolgen / und also vielmehr durch sein Leben als durch seinen Tod seelig würden. Welchen verzweifelten Irrthum der gottlose Socinus und andere (o) ihnen gefallen lassen; Allein der Grund und Mund der Wahrheit Christus Jesus selbst widerspricht solchem Greuel / wenn Er saget: Gott habe seinen Sohn gesandt in die Welt / daß die Welt durch Ihn seelig werde / Joh. 3. und Paulus wiederholet allhier seines HErrn Aussage: Jesus Christus sey in die Welt kommen / die Sünder seelig zu machen. Er kam für uns das Gesetz zu erfüllen/ und damit des Vaters Zorn zu stillen/ der über uns gieng alle. Fürwahr Er trug unsere Kranckheit und

XX  
Pf. XL. v. 8.

Exod. XV.  
v. 26.

Joh. III.  
v. 17.

Joh. III.  
v. 17.

(m) Serm. 8. & 9. De verbis Apostoli Tom. Oper. 10. Si homo non periisset, Filius hominis non venisset. Quod notandum contra Scorum, Albertum, Rupertum, cum quibus etiam Andreas Osander censuit, Christum, etiamsi homo non peccasset, venturum. Solis enim scriptum est radiis, quod Christus Jesus ac Salvator esse debuerit. Matth. 1. v. 21.

(n) Vid. Cassianus l. 1. de Incarnat.

(o) D. Calov. Socinism. profligat. p. 321. seqq.

und lud auff sich unsere Schmerzen/ Er ist umb unser Missethat  
 willen verwundet/ und umb unser Sünde willen zuschlagen. Die  
 Straffe liegt auff Ihm / auff das wir Friede hätten / und durch  
 seine Bunden sind wir geheilet. Esa. 53. Er kam als eine liebe  
 Mutter den verlohrenen Groschen wieder zu suchen. Luc. 15. Die  
 Betrübten zu trösten / wie Einen seine Mutter tröstet. Esa. 66.  
 Niemand darff sich hier muthwillig ausschliessen / sondern alle  
 ins gemein sollen so viel näher zu diesem Gnaden-Stuhl in wah-  
 rer Zuversicht treten / laut Pauli Erklärung. Es ist ein Gott  
 und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen / nemlich  
 der Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für alle  
 zur Erlösung / das solches zu seiner Zeit geprediget würde /

Esa. LIII. v.  
 4. 5.  
 Luc. XV.  
 v. 8.  
 Esa. LXVI.  
 v. 13.

1. Tim. 2. Und unter diesen Sündern / saget Paulus /  
 bin ich der fürnehmste. In seiner Sprache heisset es : Der  
 erste. Daher einige hieraus Anlaß genommen zu lehren / die Seele  
 Adams des ersten Menschen und ersten Sünders sey in dem  
 Leibe Pauli gewesen / darumb werde er mit Wahrheit der erste  
 Sünder genennet. Aber wie diese *μετεμψύχωσις*, oder Umbwan-  
 delung der Seelen / welche ihren Ursprung von dem sonst berühm-  
 ten Philosopho Pythagora hat / allbereit längst von der Kirchen  
 Gottes als ein verdämlicher Irrthum ist verworffen worden ;  
 also haben andere es auff die Zeit seiner Befehrung ziehen wol-  
 len / das er der erste unter den Sündern sey / der nach Christi  
 Zukunft in die Welt Barmherzigkeit erlanget habe. Welcher  
 Auslegung Chryostomus (p) benzusplichten scheint ; Allein  
 es wil seine Meinung mit andern Dertern der heiligen Schrift  
 gar nicht überein kommen / denn wem ist nicht bekant / das der  
 Sichtbrüchtige längst vorher die freudige Stimme gehöret habe :

2. Tim. II.  
 v. 5. 6.

Seh getrost / mein Sohn / deine Sünden sind dir vergeben / Matth. 9.  
 Das Er Zachai Hause grosses Heyl hat wiederfahren lassen /  
 Luc. 19. Petrum nicht verstoffen / ja den Ubelthäter am Kreuz  
 han-

Matth. IX.  
 v. 2.  
 Luc. XIX.  
 v. 9.

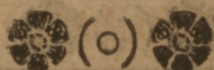
(p) Chrysoft. hom. 4. in 1. Epist. ad Timoth. p. 225. Sit enim, verbi gratia, civitas  
 quædam populosa, cujus Cives omnes mali sint, alii plus, alii minus, omnes  
 tamen peccatis obnoxii: unus autem inter cæteros sit sceleribus clarus, ac  
 præ omnibus supplicii dignus, quippe qui omne genus nequitie exercuerit:  
 si igitur dixerit quispiam, Regem omnibus culpas velle dimittere, non ita ver-  
 bis fides adhibebitur, sicuti si videant eum, qui plus omnibus, graviusque  
 deliquit, veniam fuisse donatum. Nulla enim jam ambiguitas remanere poterit,  
 quin omnibus ignoscere velle existimetur Rex, qui eum absolverit, qui erat  
 præ cæteris peccatoribus insignis, hoc & Paulus ait: Cum, inquit, vellet DEUS  
 certiores homines facere, quod omnia peccata illis donavit, elegit eum, qui  
 plus omnibus deliquerat, cui scelera cuncta dimitteret. Me enim potito ve-  
 niam, nemo jam de se dubitare permittitur.

hangende nicht allein zu Gnaden an, sondern auch in das Paradies auffgenommen habe / Luc. 23. Demnach erkläret es der Heilige Augustinus (9) viel besser / nicht von der Zeit / sondern von der Grösse. Quid ergo, sagt er / est primus ego? antecedens omnes, non tempore, sed malignitate; Das ist / er nennet sich den größten unter den Sündern / welcher allen fürgeheth / nicht der Zeit / sondern der Grösse nach: Denn ob er wol beydes nach seiner Bekehrung ihm nichts bewusst war, als auch vor derselben nach der Gerechtigkeit im Gesetz unsträfflich gewesen / laut seinem eigenem Bekänntniß / Philip. 3. So hat er doch nicht nur geschnaubet mit Dräuen und morden / Act. 9. nicht nur über die Massen die Gemeine Gottes verfolget und verstöret / Galat. 1. und war also ein Lasterer / ein Verfolger / ein Schmäher / 1. Tim. 1. sondern er mordete auch / hatte einen Gefallen daran / Act. 8. und sich also schwerlich und gröblich wider Christum Jesum / dessen heiliges Evangelium und wider seine Gliedmassen versündigt. Wie er nun andere zur Demuth ermahneth und gesaget: Achet durch Demuth euch untereinander / einer den andern höher / denn sich selbst. Phil. 2. Also achtet auch Paulus alle durch die Demuth höher / als sich selbst / in der Gottseligkeit / sich aber unter den Aposteln für den geringsten / ja für den Allergeringsten unter allen Heiligen / Eph. 3. und endlich unter den Sündern für den größten und fürnehmsten; Jedoch wil er andere nicht ausschliessen / sondern sie eben wol vor Sünder halten / ob sie schon nicht so groß als er seyn möchten / denn den Spruch hat Paulus auch geschrieben: Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben solten. Rom. 3. Zugleich aber auch einem betrübten und angefochtenen Sünder angezeigt / wohin er / wenn er nun die Grösse seiner Missethat / die Abscheuligkeit seiner Sünden erkant hat / seine Zuflucht nehmen soll / nemlich zu Christo Jesu und dessen Verdienst / derselbe ist in die Welt kommen / die Sünder selig zu machen. Und bey solcher Verdammung unser selbst werden wir alsdenn von Gott in die Hölle hineingeführet / hieben aber nicht allein aus der Hölle heraus / sondern gar in den Himmel hinein. Dort sehen wir die Wunden / hier den Arzt; Dort den Tod und die Verdammniß / hier das Leben und die ewige Seeligkeit. Ist demnach die tröstliche Lehre von Jesu / dem einem Christ-Licht / sonderlich von seiner Person / Ampt und Verdienst eine der allernöthigsten und heylsamsten; Er ist das Centrum der H. Schrift / der Zweck

aller

(9) Augustin. Conc. I. in Psalm. 70. Tom. operum VIII. p. 506.

aller Evangelischen Predigten. Von Jesu haben die Propheten  
 alle gezeuget. Act. 10. Von Ihm hat Moses geschrieben. Joh. 5. Act. X. 13.  
 Alle Opfer waren Fürbilder und Schatten auff Christum. Ebr. 10. Joh. V. 46.  
 Von Ihm hat Johannes der Täufer geprediget: Siehe / das Ebr. X. v. 1.  
 ist Gottes Lam / welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1. Von Joh. I. v. 29  
 Ihm saget Paulus: Er habe den Galatern Christum für Au-  
 gen gemahlet. Gal. 3. Es sey ferne von mir rühmen / den allein Gal. III. v. 1.  
 von dem Kreuze Jesu Christi. Gal. 6. Ich achte alles für Scha- Galat. VI.  
 den gegen der überschwenglichen Erkantnuß Christi Jesu mei- v. 14.  
 nes Herrn. Phil. 3. Christum lieb haben / ist besser / denn alles Phil. III. 8.  
 wissen. Eph. 3. Denn ausser Christo finden wir nirgend Ruh / Eph. III. 19.  
 im Himmel und auff Erden / gleich dem Täublein Noa / das ausser  
 dem Kasten nicht fand / da sein Fuß ruhen konte / drum es  
 wieder zu Noa in den Kasten kam. Ausser diesem Christ-  
 Licht ist alles ganz schwarz und finster umb uns / und das  
 Licht der Freuden von den trüben und finstern Wolcken des  
 Elendes verdecket; Da sitzen wir wie die Trostlosen / über die  
 alle Wetter der Trübsal daher gehen / und müssen mit David  
 klagen / mein Herz bebet / meine Krafft hat mich verlassen / und  
 das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Psalm. 38. Unser Herz Pf. xxxviii.  
 ist betrübt und unsere Augen sind finster worden. Thren. 5. Da v. 11.  
 tappen wir umb uns her mit der Hand als im Finstern / und Thren. V.  
 sehnen uns nach Hülffe / aber die ist ferne. Allein wem das v. 11.  
 eine Christ-Licht scheint / bey dem ist es von innen licht /  
 ob es gleich von aussen finster ist. Wie im ganzen Egypten-  
 Lande eine dicke Finsternuß / aber im Lande Gosen es ganz licht  
 und helle war; Exod. 10. Also ist auch das Herz eines Gläubigen / Exod. X. 23.  
 ob gleich der ganze Leib mit finsterner Traurigkeit bezogen ist /  
 von Jesu dem wahrhaftigen und ewigen Licht erleuchtet / daß  
 ich sagen kan: Ob ich schon im Finstern sitze / so ist doch der  
 Herr mein Licht. Mich. 7. Ich weiß nicht / wie es kömmt / saget Mich. VII.  
 gar schön der Gülden-Mund Chrylostomus: Wen des Abends v. 8.  
 oder des Nachts ein Licht in ein finster Gemach herein gebracht  
 wird / daß wir alsobald so gar sicher und wol zufrieden werden /  
 da uns zuvor im Finstern graueete: Also bringet uns auch dies-  
 ses himmlische Seelen-Licht alsobald eine Freudigkeit und Si-  
 cherheit mit / da uns zuvor in der Finsternuß des Kreuzes nicht  
 gar wol zu Muthe war. Bistu nun / betrübtes Herz / wie ein  
 verachtetes Lichtlein für den Augen des Teuffels / wie eine Lampe /  
 die einen schlechten Schein und wenig Flamme hat; Suchet er  
 dich



dich als ein Fürst der Finsterniß mit seinen Schrecknüssen zu ängstigen / und jaget dir lauter Furcht und Grauen ein / ach da ist Noth / da ist Trübsal / da ist Elend und Traurigkeit! Aber getroßt! Hier ist IESUS / durch welchen des Satans Kopff zerknirschet; Der Schwantz reget sich zwar noch / er kan aber keinen Schaden thun / ja nicht einmahl ohne Gottes Willen ein Licht ausblasen / wie denn ein erfahrner Theologus (\*) erzehlet / daß durch die Versicherung / weil die Teuffel die brennende Lichter / so dem Krancken / Schwachen und Furchtsamen angezündet werden / nicht dörrften oder könten ohne Göttliche Zulassung ausblasen / einer fürnehmen Frauen ihre Kleinmuth ganz benommen / die auch hernach samit den Ihrigen gelernet hat / ohne Licht die ganze Nacht sich dem erfreulichen un unbetrüglichen Schutz Gottes zu befehlen: Wie vielweniger kan er einem Kinde Gottes Leid anthun. Toben / wüten / bellen kan dieser höllische Hund / brüllen kan dieser Löw / zischen kan die höllische Schlange / aber fressen / beißen und stechen ein Kind Gottes kan er nicht / anfechten und bestreiten kan er uns wol / überwinden aber kan Er uns nicht! Ich hab noch nie gesehen / gelesen und gehöret / daß er ein einiges Schäßlein des Herren IESU hätte aus seiner Hand gerissen / darumb achte ich seiner Anklag nicht / die Siegel / so ihm unsere Sünden in die Hand gebracht / sind nun zerbrochen / die Hand-Schrift am Creutz getilget / IESUS mein Haupt / ich sein Gliedmaß / unter Ihm werde ich wol bleiben! Herr IESU

Unter deinem Schirmen  
Bin ich für den Strömen  
Aller Feinde frey!  
Laß den Satan wittern /  
Laß den Feind erbittern /  
Mir steht IESUS bey;  
Ob es jezt gleich kracht und blizt /  
Ob gleich Sünd und Hölle schrecken /  
IESUS wil mich decken.

Klaget dich dein Gewissen an / wil die Sünde bezahlet seyn / gutes Muths! Hier ist IESUS / der in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / der erhebet über dich das Licht seines Antlitzes / vertreibet die Traurigkeit deines Herzens / und machet dasselbe frölich. Psalm. 4. Er ist deines Herzens Trost. Pfal. IV. v. 8. Pf. LXXIII. v. 26. Psalm. 73. Und befriediget das Gewissen. Rom. 5. Der / der wider dich seyn solte / ist dein Fürsprecher / und der die Schuld fordern solte / ist dein Bürge / darumb drücke das Brandmahl dei-

(\*) Scheretz. Fug. Melanchol. cap. 6. p. m. 331.



deines Gewissens ans Kreuz Christi / deine Sünden in seine Wunden / und sprich :

O Jesu Christe / Gottes Sohn /  
 Der Du für mich hast gnung gethan /  
 Ach schleuß mich in die Wunden dein /  
 Du bist allein /  
 Der einige Trost und Helfer mein.

Wirds endlich im Tode alles umb uns finster / wir müssen durch das finstere Thal des Todes gehen / wie die Sterbenden darüber zu klagen pflegen ; Wolan ! der Herr ist unser Licht / und das Sünden-Heyl / so eine stattliche Arzenei wider des Todes Gift ist. Ob ich schon wandele im finstern Thal / fürcht ich kein Unglück / denn Du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten mich. Psalm. 23.

Psalm. XXIII.

v. 4.

Ob mir schon die Augen brechen /  
 Das Gehöre ganz verschwind't /  
 Und mein' Zung' nicht mehr kan sprechen /  
 Mein Verstand sich nicht besinn't /  
 Bist Du doch mein Licht / mein Hort /  
 Wahrheit / Leben / Weg und Pfort /  
 Du wirst mich selig regieren /  
 Die rechte Bahn zum Himmel führen.

Und eben davon waren auch unsers seligen Herren SENIORIS Predigten angestellet / indem Er nicht allein in einem ganzen Jahr Methodo tröstliche und erbauliche Jesus-Predigten gehalten ; sondern auch Jesum aller seiner Predigten Anfang / Mittel und Ende seyn lassen / und alle Lehren und Ermahnungen mit Betrachtung seiner Liebe gewürzet / versüßet und kräftig gemacht hat ; Denn Er hat es aus der Erfahrung / daß keine Predigten mehr durchdringen / als die von der Person / Ampt und Verdienst Jesu Christi handeln. Da kont Er die Herzen recht bewegen und erweichen / wenn Er durch seine herrliche Predigten das heisse Blut des Sohnes Gottes über dieselbe ausgegossen und besprenget / wol wissend / daß an diesem Wissen und thätigem Erkänntniß alles gelegen ; Denn was ist alle Weißheit der Welt / wäre sie gleich noch so vollkommen / ohne das Erkänntniß des gecreuzigten JESU ? Traun ! gleich dem entlehnten Licht des Monden / so wol einen Schein aber keine Wärme giebet ! Was nützet es alle Dinge / ja Gott und den Himmel selbst in viel Sprachen nennen / wenn wir nicht GOTT als unsern GOTT / als unsern Schöpffer / Erlöser und Seeligmacher / den Himmel aber / als die durch den gecreuzigten Jesum vor uns bereitete Wohnung erkennen ? Was dienet es aller Völcker

Recht

Recht erlernen / wenn wir nicht dabey das Unrecht unserer Sünden erkennen / umb wessen willen der Richter das höchste Recht gehabt / uns als freventliche Ubelthäter zum ewigen Tode zu verurtheilen / falls nicht durch das unerforschliche Temperament Göttlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit / der Gerechte für die Ungerechte / der Unschuldige für die Schuldigen / der gehorsame Sohn Gottes für die Schänder Göttlicher Majestät wäre dahin gegeben / und unter die Ubelthäter gerechnet / damit wir durch Zurechnung seiner Gerechtigkeit / Unschuld und Heiligkeit als gerechte und unschuldige Kinder Gottes losgesprochen würden. Was wird es denen Heudnischen Weltgelehrten Männern helfen / daß sie viel tausend Dinge gewußt / welche andern Leuten verborgen blieben & lauter nichts / denn wer nicht gläubet / der wird verdammet.

- Marc. V I. v. 16. Marc. 6. Wer nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebornen Sohnes Gottes.
- Joh. III. v. 18. Joh. 3. Da hingegen ein armer vor der Welt wenig geachteter Simeon / der Jesum erkennet / auff seine Arme und in seine Augen und Herzen nimmet / im Frieden fährt. Luc. 2. Denn wer an Jesum Christum gläubet / wird nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Joh. 3. Wie nun unser seeliger Herr SENIOR nichts lieber / als das eine Christ-Licht den Herren Jesum vorgetragen / und von Ihm geprediget: Also hat Er auch selbst seinen Zuhörern vorgeleuchtet

### III. Mit dem Glaubens-Licht.

- Habac. II. v. 4. Denn wie das Licht die Erd-Gewächse lebendig macht / also lebet der Gerechte seines Glaubens. Habac. 2. Wie das Licht dem Gesichte höchstnöthig / also muß der glauben / der zu Gott kommen wil. Ebr. 2. Der wahre Glaube greiffet allhier mit beyden Händen zu / und machet das / was alle angeht / ihm eigentlich allein zu Nutz. Das wußte Paulus / darumb spricht Er in unserm Leichen-Text; Ob ich gleich unter den Sündern der fürnehmste bin / doch ist mir Barmherzigkeit wiederfahren / auff daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeigete alle Gedult zum Exempel denen / die an Ihn glauben solten / zum ewigen Leben. Und stellet sich in diesen Worten vor /

vor / nicht allein als ein Exempel eines Begnadeten / sondern auch als ein Glaubens = Exempel. Vorhero als ein Exempel eines Begnadeten. Wenn Er sagt : Mir ist Barmherzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnehmlich Iesus Christus erzeigete alle Gedult. *ἡ ἰσὺς πρῶτος*, lautet es eigentlich / an mir dem Ersten und Fürnehmsten. Warum aber das? Warum an Paulo fürnehmlich? Wer hat wol gröber gesündigt als unsere erste Eltern / Adam und Eva / die ohne Sünde heilig und unschuldig erschaffen waren / auch wegen des anerschaffenen Ebenbildes Gottes die Kräfte hatten / ohne Sünde fortan heilig und gerecht zu leben und zu bleiben / doch sind sie leichtfertig von Gottes Wort abgefallen / haben dem Teuffel geglaubet / gefolget / und damit die Sünde und deren Straffe über sich und alle ihre Nachkommen gebracht / da sie aber ihre Sünden bekant und bereuet / und sich mit wahren Glauben an den verheissenen Weibes = Saamen gehalten / sind sie wieder zu Gnaden kommen. Genes. 3. Wie hat nicht Noah sich mit Füllerey und gegebenem Vergernuß / Noth mit Trunckenheit und Blutschande / Moses mit Zweifel und Ungedult / Aaron mit Abgötterey und Meuterey / David mit Hurerey und Meuchel = Mord schwerlich versündigt. Da sie aber Busse gethan / hat sie Gott wieder zu Gnaden angenommen. Hat nicht Petrus den Herrn Christum dremahl verläugnet / und sich selber mit Leib und Seel darüber verflucht / Thomas / Matthäus / Zachäus / und andere Zöllner schwer gesündigt? Da sie aber Busse gethan / sind sie durch Christum vor Gott gerecht und selig worden. Warum sagt denn nun Paulus: An mir fürnehmlich? Darauff dienet zu wissen / daß / wie die beste Art zu lehren durch Exempel geschieht / und fast in allen Künsten die Worte wenig Krafft haben / wenn sie nicht mit Beyspielen und Exempeln erleuchtet werden; Also habe auch Paulus sein eigen Exempel am allerliebsten anführen wollen / daß Gottes Gnade durch ihn desto grösser Lob / und die geängsteten Sünder durch ihn desto reichern Trost empfiengen; Darumb appliciret er auff sich / was er insgemein an seine Epheser schreibet: Aus Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / und dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2. Und stellet sich zum Exempel Eph. II. 8.9.

☉ eines

eines solchen Menschen vor / auff den alle Welt sehe / und daran man so wol Gottes Gnade / als auch Pauli Glauben lernen sollte. Gar wol sagt ein geistreicher Lehrer (\*) unserer Kirchen: Der Diamant scheint am hellsten / und spielet am lieblichsten / wenn er auff schwarzen Grund versetzt ist / und Gottes Gnade leuchtet am lieblichsten und herrlichsten / wenn sie an den größten Sündern sich erzeiget. Ist es nicht wahr / wenn ein bewehrter Arzt in einem Lazareth oder Kranken-Hause / da ihrer viel verzweifelt krank darnieder liegen / sich zuerst zu dem jenen Patienten wendet / der der Gefahr und dem Tode scheint am nächsten zu seyn / und ihm in kurzer Zeit zur völligen Gesundheit hilft / so werden ja auch die andern ein gutes Vertrauen zu ihm haben / es werde ihnen auch geholfen werden / und sie durch seine Kunst und Erfahrung genesen: Also wil Paulus sagen / hat Christus der rechte und einige Seelen-Arzt / nachdem Er in die Welt kommen / selig zu machen / mir / der ich unter ihnen der größte und fürnehmste war / Barmherzigkeit wiederfahren lassen / daß ich / der ich ein reißender und wütender Wolff war / iezo zu seiner Heerde und Schäflein gehöre; Der ich ein Lasterer und Schmäher war / nicht nur ein Bekenner Christi / sondern auch sein Apostel und öffentlicher Prediger seiner herrlichen Gnaden worden bin; Der ich den Namen Christi vor der Welt ausrotten wolte / iezo als ein auserwähltes Rüstzeug tragen kan für den Heyden und für den Königen / und für den Kindern Israel; Act. 9. Der ich bishero ein Verfolger und Mörder gewesen / es mir iezo für einen Ruhm und Ehre schätze / wenn ich umb des Namens Jesu Christi willen Schläge / Verfolgung / Bande und den Tod selbst ausstehen kan; Ja Er hat mich mit so viel und herrlichen Gaben überschüttet / seine Gedult gegen alle und mir zu erweisen / auff daß niemand / wie grosse Sünden er auch möge begangen haben / in Anschauung meiner an seinem Heyl und Seeligkeit verzweifeln möge. Denn wie Gott nicht Lust hat am Tode des Gottlosen / sondern wil / daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe. Ezech. 33. Wie Er den ganzen Tag seine Hände ausbreitet zu einem ungehorsamen Volck / das seinen Gedanken nachwandelt auff einem Wege / der nicht gut ist. Esa. 65. Ja selbst dem verlohrenen Schäflein nachgeheth / Matth. 18. Also handelte Er auch nicht mit mir nach meinen Sünden / und vergalt mir nicht nach meiner Missethat: So hoch der Himmel war von der Erden /

Ezech.

XXXIII. 11.

Esa. LXV. 2.

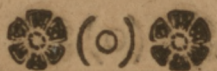
Matth.

XVIII. 12.

lich

(\*) Scriver. Verlohren. Schäflein Conc. 3. §. 2.

ließ Er seine Gnade über mich walten. So fern der Morgen  
 ist vom Abend / ließ Er meine Übertretung von mir seyn. Und  
 wie sich ein Vater über Kinder erbarmet / so erbarmete sich der  
 HERR über mich. Psal. 103. Ob bey Paulo war die Sünde Psal. CIII.  
 groß / bey Gott war vielmehr Gnade / und wenn gleich Pauli 10 - 13.  
 Sünden blutroth waren / wie Rosin-Farbe / mußten sie doch wie  
 Wolle werden. Esa. 1. **JESUS** erzeugte also alle Gedult / πύραυ Esa. 1. 18.  
μακροθυμίας alle seine Langmuth an Ihm / nicht anders / als wenn  
 alle Brunnen der Gnaden Gottes und alle Quellen des Blutes  
**JESU** Christi über ihn allein sich auffgethan hätten / dadurch  
 er nicht betröppfelt / sondern häufig überschüttet worden. **JESUS**  
 erzeugte alle Gedult an ihm / umb zu erweisen / daß Er sey gnä-  
 dig / barmherzig / langmüthig und von grosser Güte. Jon. 4. Jon. IV. 2.  
 Er stellet sich aber auch zu einem Glaubens-Exempel vor /  
 indem er sich zu Christo bekehret / und sein theures Verdienst mit  
 wahren Glauben gefasset / dem war er willig zu gehorsamen.  
 Da der HERR vom Himmel herab schrie: Saul / Saul / was  
 verfolgst du mich? Ich bin **JESUS** / den du verfolgest! Es wird  
 dir schwer werden wider den Stachel zu lecken / sprach er also-  
 bald: HERR / was wilt du / das ich thun soll? Act. 9. Act. IX.  
 So wie 4. 5. 6.  
 that er Busse / weil es des HERRN Wille war / daß er solte Matth. IV.  
 Busse thun. Matth. 4. Und glaubte auch / weil **JESUS**  
 wolte / daß jederman glauben solte. Marc. 1. V. 4.  
 Wie er sich dessen Marc. I. 15.  
 rühmet / ich weiß / an welchen ich gläube / 2. Timoth. 1. 2. Tim. I.  
 Ich weiß / wil er sagen / mein GOTT ist warhafftig / Er kan mich  
 nicht verlassen; Ich weiß / mein GOTT ist barmherzig / Er  
 wil mich nicht verlassen. Laß die Welt mir das Leben nehmen /  
 und alles was ich habe! Laß meine Feinde mich aus dem Lande  
 der Lebendigen reißen / und die Welt mich immerhin ängstigen  
 und quälen; **JESUS** ist das höchste Gut! **JESUS** ist mein Leben /  
 Er kan und wil mich trösten / wie einen seine Mutter tröstet /  
 was wil ich mehr? Er hat mich nicht ewiglich / wie ich wol  
 verdienet / verstoßen und verdammet / sondern zu seinem Diener  
 und Apostel erwahlet / wer zu Christo kömmt / den wil Er nicht  
 herausstoßen; Jedoch darff niemand dieses auff Muthwillen  
 ziehen / und meinen / numehro steh es ihm frey ohngescheut zu  
 sündigen: Das sey ferne! Dieser Trost geht nicht an die Bos-  
 hafftigen und Verruchten / sintemahl Cain / Judas / und andere  
 ewig verlohren sind / sondern allein die büßfertigen Sünder:  
 Daher spricht Paulus mercklich: **ES** sey geschehen zum  
 Exem-



Exempel denen / die an Christum glauben solten zum ewigen Leben. Wie groß und schwer auch ihre Sünden seyn / so solten auch andere arme Sünder an Paulo ein Exempel und Beyspiel nehmen / sich getrösten / und gewiß wissen / daß / weñ sie in ihren Sünden nicht verharren / sondern sich an Christum mit wahren Glauben halten / so werde ihnen Gott auch gnädig und barmherzig seyn / der Herr Christus an ihnen gleiche Gedult und Langmuth erweisen / und wenn sie beständig biß an ihr Ende dabey verharren / werden sie durch Christum das ewige Leben erlangen / und ewiglich besitzen. Nun dieses gehet zwar ins gemein alle Christen / aber doch insonderheit Geistliche und Theologos an. Und unter denselben / ist unser Wolseelige Herr SENIOR nicht der geringste. Je höhere Wissenschaft Er aus dem Worte Gottes vermöge seiner Theologie gehabt / je tieffer hat Er auch den Abgrund des Verderbens gesehen; Er wolte sich mit dem Pharisäer nicht rein brennen / und darauff gerechtfertiget wieder in sein Haus gehen / sondern schlug mit dem bußfertigen Zöllner an seine Brust / seuffzete: Gott sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. Und sagte / so oft Er seine Beicht ablegte mit Paulo: Unter welchen ich der fürnehmste bin / als auch nicht lang vor seinem Ende etlichemahl mit herzlichlicher Andacht /

Luc. XVIII.  
v. 13.

Ich bitte dich durchs bittere Leyden dein /  
Du wollst mir Sünder gnädig seyn.

**GOTT** sey mir gnädig nach deiner Güte / und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit. Psal. 51. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Ubertretung / gedенcke aber mein nach deiner Barmherzigkeit / umb deiner Güte willen. Psal. 25. Leuchtete daneben auch als ein Leuchter und Kirchen-Licht Matth. 5. uns vor mit dem Glaubens-Licht / indem Er Krafft solcher Wissenschaft die unergründliche Gnade Gottes herzlich ergriffen / im Vertrauen dessen / daß Jesus Christus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen / gesucht in demselben allein gerecht und selig zu werden / Ihm das Verdienst Jesu Christi fest zugeeignet / in seine Wunden sich eingeschlossen / und mit David gesprochen: Wie theuer ist deine Güte / O Gott / daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen; Sie werden truncken von den reichen Gütern

Ps. LI. v. 3.

Ps. XXV. 7.

Matth. V. 14.

tern

tern deines Hauses / du tränckest sie mit Bollust als mit einem  
 Strohm. Pl. 36. Solche Exempel J. M. G. müssen nun bey uns Pl. XXXVI.  
v. 8. 9.  
 allerseits triessen / wie der Regen / und fließen / wie der Thau /  
 wie der Regen auff das Gras / und wie die Tropffen auff das  
 Kraut. Deut. 32. und uns nimmermehr ohne lebendigen Deut. XXXII.  
v. 2. 3.  
 Trost und erbauliche Frucht lassen. Sol aber solches geschehen /  
 so wil uns gebühren / daß wir / die wir Ihn ehmahls nicht allein  
 in einem ganzen Jahr Methodo uns erbaulich lehren gehöret /  
 wie wir recht glauben / christlich leben / geduldig leyden / und  
 seelig sterben sollen / (†) sondern auch jeko vernommen / wie Er  
 uns mit dem Glaubens-Lichte selber vorleuchtet / diesem treuen  
 Hirten als auffmercksame Schäßlein hierinnen willig zu folgen /  
 mit unserem theuren Paulo alles für Noth zu halten / wenn wir  
 nur Jesum allein gläubig kennen / und gewinnen können /  
 denn Christum kennen und lieb haben / ist viel besser / denn alles  
 wissen. Ephel. 3. Wer Jesum Christum recht erkennt / der hat Eph. III. 19.  
 seine Zeit wol angewendt / allen Ruhm / alles Vertrauen auff  
 eigene Gerechtigkeit von uns gar entfernet seyn lassen. Seelig  
 sind / spricht Christus selber / die geistlich arm sind / denn das  
 Reich Gottes ist ihr. Seelig sind / die ihre Sünde erkennen /  
 und darüber Leyd tragen / denn sie sollen getröstet werden.  
 Seelig sind / die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit /  
 denn sie sollen satt werden. Matth. 5. Denn sol Gott unserer Matth. V.  
v. 3. 4. 6.  
 Sünden vergessen / so müssen wir derselben nicht vergessen ;  
 Wünschen und beten wir / daß der Herr unsere Missethaten  
 hinter sich zurücke werffen wolle / so müssen wir solche jederzeit  
 für unserm Angesichte stehen lassen / und mit David sagen : Ich  
 erkenne meine Missethat und meine Sünde ist immer für mir.  
 Psal. 51. Nicht daß man darinnen verzweifeln oder mit Cain Pl. LI. v. 5.  
 dencken wolte / seine Sünde sind grösser / als daß sie ihm könn-

H nen

(†) Secundum Methodum nunc Analyticam, nunc Syntheticam, B. Dn. Senior pro-  
 posuit Anno 1682 — 1685. Ein gedrittes / das ist drey besondere Stücke aus  
 den Evangeliiis, An. 1686. Repetitionem Sacram ita instituit, ut Evangeliorum  
 Sensem & Usam, certis limitibus & Lemmatibus inclusum exhiberet, oder der  
 Sonn- und Festtäglichen Evangelien Safft und Krafft / das ist Sinn und  
 Nutz in gewisse Stücke und Sprüche eingefasset 1687. wie wir nach den Evan-  
 geliis recht glauben / Christlich leben / geduldig leyden / und seelig sterben sollen  
 1688. Einen besonderen Nahmen des Herrn Christi / dessen Schriftmäßigen  
 Verstand und rechtmäßigen Gebrauch / 1689. Evangelische Todes Gedanken /  
 wie wir täglich gedencken sollen an den Tod / glücklich uns bereiten zu dem  
 Tode / tapffer uns rüsten wider den Tod / und herzlich beten in dem Tode  
 1690. Die Freude in dem Himmel / die Strasse nach dem Himmel 1691.  
 Einen Evangelischen Buß-Spiegel / davor der Sünder tritt / und also ange-  
 redet wird : O Sünden-Mensch bespiegle dich / schäme dich / reinige dich /  
 tröste dich / bessere dich.

Gen. IV. 13. nen vergeben werden. Gen. 4. Vielweniger daß man sich der  
 selben rühmen und kitzeln wolte mit ienen Zuhörern Esaiä / die  
 sich damit selbst in alles Unglück brachten / El. 3. sondern daß  
 wir uns nicht selbst für unschuldig halten / hinführo fürsichti-  
 ger wandeln / und endlich so viel begieriger seyn / in **JESU**  
 Christo und durch seine Gnade gerecht und selig zu werden.  
 Dort fragte der Kercker-Meister zu Philippis; Lieben Herren /  
 was soll ich thun / daß ich selig werde? Dem antworteten  
 Paulus und Silas einmüthig / glaube an den **HERREN JESUM** / so  
 wirst du und dein Haus selig. Act. 16. Das gehet auch uns  
 an: Darumb lasset uns prüffen und versuchen / ob wir auch  
 im Glauben seyn. 2. Cor. 13. Ach wie viel betrügen sich selbst /  
 indem einige an statt des Glaubens eine fleischliche Sicherheit  
 führen / andere aber ihnen einbilden / es sey genug / wenn sie  
 sagen / ich glaube / welches doch vielmehr Unglaube und Miß-  
 verstand als Glaube heissen mag / indem alle Macht daran ge-  
 legen / daß wir für **GOTT** allein mit festem Glauben / uns auff  
**JESUM** Christum gründen / dadurch sein Verdienst uns zueignen /  
 für Ihm liegen nicht auff unsere Gerechtigkeit / sondern auff  
**GOTTES** grosse Barmherzigkeit / mit dem Zöllner allein nach sei-  
 ner Gnade begierig seyn / unsere Herzen durch Reu und Leyd  
 von allen Sünden reinigen / uns Christo zu eigen ergeben / nach  
 Ihm ein Verlangen tragen / die Seeligkeit bey Ihm suchen /  
 und uns dermassen mit Ihm vereinigen / daß uns weder Tod /  
 noch Leben von Ihm scheiden könne. Die das nicht thun / und  
 nur den Mund-Glauben haben / die betrügen sich selbst / und  
 stehen in grosser Gefahr ihrer Seeligkeit. Was aber fromme  
 und Gnaden-begierige Herzen sind / die glauben an **JESUM**  
 unter der größten Angst ihrer Sünden. Last uns derowegen  
 nicht vergessen / daß ein Mann vom Himmel kommen / der **JESUS**  
 heist / so alle arme Sünder durch sein Blut und Todt ausge-  
 söhnet / der das einzige und wahre Heyl der Sünder / dessen Un-  
 schuld unsere Schuld bezahlet / dessen Gerechtigkeit unser Un-  
 recht gebüffet / dessen Vollkommenheit unsere grosse Mängel er-  
 setzet / und uns solches alles kräftig zueignen. Sinden wir gleich  
 Mangel in unserem Glauben / daß er schwach ist / und nimmer  
 so weit kommet / als wir wünschen / so saget doch Paulus nicht /  
 zum Exempel den Starckgläubigen / sondern denen / die an  
**IHM** glauben solten zum ewigen Leben. Ein Kind ist  
 ja so wol ein Mensch / als ein Erwachsener / ein Züncklein Feuer ist  
 auch



auch Feuer/ ein Tröpflein Wasser ist auch Wasser/ ein schwacher Glaube ist auch ein Glauben / und man kan mit einer bebenden Hand auch IESUM halten. Zwar zuweilen kömets wol so weit/ daß man nicht sagen kan / Christus ist kommen in die Welt / auch mich selig zu machen / Christus hat auch mich erlöset : Dochwürcket der Glaube oft ein klein Seuffzerlein / daß es heist : Ach daß IESUS kommen wäre in die Welt auch mich selig zu machen ! Ach daß doch IESUS auch mich erlöset hätte ! Ach daß doch IESUS auch mich angehörete ! Ach daß ich glauben könnte ! Und solch seuffzen des Herzens nach dem Glauben / ist schon ein wahrer Glaube. Wie manch angefochtenes Herz ängstiget sich darüber / daß es nicht beten kan / und ist doch das vor GOTT ein kräftiges Gebet / wenn es gerne beten wolte : Also ist das vor GOTT ein Glaube / wenn man gerne glauben wolte / ungeachtet man sich darüber ängstiget / daß man nicht glauben kan. Ja sprichst du : Ich empfinde gar keinen / weder starcken noch schwachen Glauben. Antwort / Paulus sagt nicht zum Exempel denen / die einen Glauben empfinden / sondern die an IHN glauben. In Ansehung kan man nicht allezeit den Glauben empfinden. Ein Kindlein hat ja die Vernunft / aber es empfindet sie nicht / ein Schlassender hat das Leben / aber er vernimt es nicht. So ist auch der Glaube unter vielen schwermüthigen Gedanken verborgen / aber man muß darnach so lange seuffzen / biß man ihn erlanget / und empfindet / Dehl in die Lampen giessen / beten / HERR ich glaube / hilff meinem Unglauben ! fest im Glauben halten / so wird auch uns außser allem Zweifel Gnade und Barmherzigkeit wiedersfahren / wir alle das Ende des Glaubens die Seeligkeit davon bringen / und mit unserm seligen Herren SENIORE uns des ewigen Lichts erfreuen. Da werden wir nicht nur Christum das ewige Licht mit unsern Augen anschauen / sondern auch selber wie die Sonne leuchten in unsers Vaters Reich / Matth. 13.

Matth. XIII.

v. 43.

Und singen mit Gottes Heer /  
 Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der HERR /  
 Und schauen IHN von Angesicht  
 In ewiger Freude und seligem Licht. Amen.



I. N. 7.

## P E R S O N A L I A

Des seeligen Hn. D. Hoffmanns.

**W**As nun des seelig = verstorbenen alten Hn. Doctoris rühmlich geführten / und seelig vollführten Lebens = Lauff betrifft / so wird davon / so viel möglich nur von denen hinterlassenen Betrübten / weil wie sonst alles / also auch das / was der seel. Herr Doctor selbst von sich und seinem Leben aufgesetzt hatte / lender! Durch das verzehrende Krieges = Feuer verbrandt worden / hat können aufgezeichnet werden / Christlicher Gewohnheit nach / nachfolgendes zu berichten fürfallen. Er ist geboren im Jahr Christi 1630. den 31. Octobr. in der sonst weitberühmten Handels = Stadt Breslau. Sein Herr Vater ist gewesen Herr Paul Hoffmann / wolbenahmter Bürger und Handelsmann daselbst. Seine Frau Mutter war die Viel = Ehr = und Zugsame Frau Susanna Elisabeth / geb. Körnerin. Von denen bereits wol erwähnten Eltern ist Er / nachdem Er dieses Zeitliche erblicket / alsobald durch die Heil. Tauffe seinem Heylande Christo einverleibet worden. Bey Herannahung aber seines zum Begreiff etwas dienlichen Verstandes / haben Ihn alsobald seine geliebteste Eltern theils zu Hause im Christenthum unterrichtet / theils auch zu Erlernung derer ersten Rudimentorum Latinitatis in die Schulen gesendet / worinnen Er alsobald solche Zeichen seines Fleisses für

für andern in seiner noch ganz zärtlichen Jugend von sich spühren lassen / daß man alsobald hierbey den Schluß fassen konte / es werde mit Gott und der Zeit ein grosses / wie es auch durch Gottes Gnade geschehen / durch Ihn in der Welt gestiftet und genühet werden. In Absehen dessen hat man keine Zeit verabsäumen wollen / und Ihn deswegen in das Gymnasium Maria-Magdalenum in Breslau gesendet / in welchem Er 10. Jahr seine Studia stattlich und mit grossem Ruhm fortgesetzt / und unter fleißiger Anführung seiner Hn. Præceptorum dermassen sich in denen fest gesetzt / daß Er für tüchtig seine Studia auff Academien weiter fortzusetzen / gehalten / und deswegen mit tausendfachem Segen bey Genehmhaltung seiner geliebtesten Eltern Anno 1648. nach Wittenberg versendet worden / allwo Er sich 3. Jahr mit grossem Nutzen seiner Studiorum auffgehalten / und nach nützlichem Anhören derer Lectionum des berühmten Nothnagels / Pompeji Sperlingii, Sennerti, Buchneri, und in Theologicis Hn. D. Calovii, D. Meisneri, D. Quenstedii und D. Kunadi auch nach Leipzig sich begeben / und auff der im höchsten Flor daselbsten sich befindenden Universität imgleichen ein ganzes Jahr seine Studia prosequiret. Und nachdem der vortreffliche damalige Professor Matheseos in Wittenberg Hr. Nothnagel / als sein vormahls treu-gewesener Hr. Præceptor, zu der Zeit aber sein vor Ihn stets sorgender Patronus vor rathsam befunden / daß Er Præmium seiner bisher wolangelegten Studiorum Philosophicorum erhalten / und die Dignitatem

Magisterialem anzunehmen sich bemühen sollte / folgete Er seinem Rath / und unterwarff sich von Leipzig reisende dem Examini Magisteriali in Wittenberg mit vielen Freuden. In welchem Er nicht nur wegen seines Wolbestehens vor tüchtig zu dieser Dignität erkläret worden / sondern weil Er unter andern auch die Eclipsin Lunarem und Solarem zu calculiren sich unternommen / den ersten Locum unter denen damahligen 50. Candidatis von den sämtlichen Examinatoribus daselbst Annô 1652. erhalten. Damit nun diese erlangte Magister = Würde mit Ruhm möchte von Ihm fortgesetzt werden / suchte Er sich alsobald publicè disputando und zwar tanquam Præses seine vires ingenii zu excoliren / und erwählte sich unter andern eine gar angenehme Materiam Chronologicam, quô anni tempore scilicet integra hujus mundi machina à DEO fuerit condita, pro Cathedra Philosophica zu ventiliren / durch welche Er sich dermassen bey denen Gelehrten daselbst recommendirete / daß / da der Hoch- und Wolgeböhrne Herr von Arnim / ein bey dem Chur-Hause wolangesehener fürnehmer Cavallier / bey einem und dem andern derer Hn. Professorum in Wittenberg anhielt / ein gutes Subjectum für seine beyde Hoch-Adeliche Hn. Söhne fürzuschlagen / Sie diesen Hn. M. Paul Hofmann alsobald bestermassen Ihm recommendiret / und hierdurch / ob wol ihnen vielleicht unwissend / den ersten Weg zu seinem durch G D Z erlangten hohen Glücke gebahnet. Bey welchem hohen Cavallier Er 3. gancker Jahr sich auffgehalten / und mit höchstem Ber-

Bergnügen dieser Hoch-Edlen Eltern die Ihm anvertraute junge Herrschafft geführet. Doch es schiene / der grosse Gott wolte Ihm noch höhere Pfänder in Obacht zu nehmen anvertrauen / deswegen musste es durch Gottes wunderbahres Schicksen dermassen ausschlagen / daß / nachdem Se. Churfürstl. Durchl. in Sachsen Johannes Georgius II. gloriwürdigsten Andenkens / ein wolgelehrtes und darben der Gottesfurcht enffrigst ergebenes Subjectum zur Aufferziehung seines einziigen Chur-Prinzens verlangte / und deswegen einen gnädigen Befehl an die Facultatem Theologicam in Leipzig ergehen ließ / Ihm auff ihr Gewissen eine solche Person unter so vielen in Leipzig auszulesen / deme Er das einziige Chur-Kleinod gnädigst anvertrauen / und diese Stütze des Landes auff Leib und Leben übergeben könnte / auff solchen gnädigen und das Gewissen zugleich mit betroffenen Befehl die bereits erwehnte Theologische Facultät in Leipzig nach zuvor reiff geschehener Überlegung diesen M. Paul Hofmann Sr. Churfürstl. Durchl. auff's beste fürgeschlagen; Als welches / ob es zwar Sr. Churfürstl. Durchl. sehr gnädigst auffgenommen / nichtsdestoweniger / weilien es garzu ein grosses sey / einem das einziige Landes-Kind zur völligen Obacht und Unterweisung zu übergeben / haben Sie gnädigst auff Einrathen des damahligen Hn. Sächsischen Ober-Hof-Predigers (Tit.) Herrn D. Wellers sich resolviret / deswegen auch an die Facultatem Theologicam nach Wittenberg eben einen ihr Gewissen so verbindenden Befehl gesendet / und  
 gnä.

gnädigst von ihnen verlanget / ihre unterthänigste Treue gegen Se. hohe Churfürstl. Herrschafft im Fürschlagen eines zur Aufferziehung seines einzi- gen Landes- Prinzen wolthüchtigen Magistri abzu- legen / welches sie auch laut ihrem Gewissen unter- thänigst zu verrichten versprochen. Bey sorgfäl- tigem Nachdencken aber / weme dieses so hohe und theure Kleinod wol könnte auff seine Seele gebun- den werden / fielen sie insgesampt / unwissende / daß deswegen schon in Leipzig wäre gesorget / durch Gottes sonderbahres Schicken auff diesen viel- mahl schon erwähnten Hn. M. Paul Hofmann / umb Ihn auff's Tapet zu bringen / und Sr. Churfl. Durchl. auff ihre Treue bestens zu recommendiren. Welches Se. höchstgedachte Churfl. Durchl. alsbald für ein rechtes Gottes Werck schätzete / diesen M. Hofmann deswegen von dem Hoch- und Wolge- bohrnen Hn. Arnim / bey welchem Er sich dazumahl auffhielt / ex nunc abzufordern / gnädigst Belieben truge / und obwol dieser bereits erwähnte Herr Arnim ungerne diesen schon treu bey seinen Hoch- Adelichen Kindern erfundenen Hn. Magistrum von sich lassen wolte / jedennoch als ein treuer Unterthan von dem Sächsischen Chur- Hause / der für das Wol seiner gnädigsten Herrschafft eben auch zu sorgen verbunden / dieses muste geschehen lassen. Wurde demnach in Gottes Nahmen Hr. M. Paul Hof- mann Anno 1655. bey Hofe angenommen / und zur Führung dieses Churfürstl. Prinzen solenniter in- stauriret. Als bey welcher hochwichtigen Function Er 10. ganzer Jahr durch Gottes Gnade treulich sein

sein Ihm auffgetragenes Officium verwaltet / auch hierdurch theils der damahls lebenden Churfürstl. Durchlauchtigkeit / und seiner höchstgeliebten Churfürstl. Gemahlin / theils auch des von Ihm geführten Churfürstl. Prinzen glorwürdigsten Andenkens Churfürstl. Gnade und Huld dermassen an sich gezogen / daß / als das Hochfürstl. Chur-Hauß von Sachsen bey sich entschlossen war / Ihrem einzigen Chur- und Landes-Prinzen eine hohe Gemahlin bezulegen / und damahls aus Göttlichem Triebe die Königl. Prinzessin Anna Sophia / des Großmächtigsten Friderici III. Königs in Dännemarc / höchstgeliebteste Tochter darzu erkieset ward / Ihm wolbenahmten Hn. M. Paul Hofmann zum Begleit Sr. Churfürstl. Hoheit des Chur-Prinzen nach Dännemarc mitzugehen gnädigst anbefohlen wurde. Als zu welcher Reise Er einen absonderlichen gnädigen Befehl von den hohen Händen der Churfürstl. Herrschafft selbst / der Gott Lob! noch verhanden / empfangen. Bey Ablegung zweyer Dännemärckischen Reisen nun resolvirete Er sich auff Einrathen vieler hoher und fürnehmer Patronen in den Heil. Ehestand zu treten / und heyrathete demnach Anno 1663. im Augusto die Viel-Chr- und Zugendreiche Jungfer Margaretha / geb. Griesin / mit welcher Er eine kurze Zeit / nemlich ein Jahr / sein Leben fortgesetzt / da selbige in denen ersten Sechs- Wochen nach Genesung eines Sohnes / des bereits gewesenen (Tit.) Hn. Paul Hofmanns / Medicinæ Doctoris, und Practici in Breslau / als welcher diesem seinem seel. Hn. Vater in

die ewige Seeligkeit vorangegangen / gestorben.  
 Nach Verfliessung seines betrübten Wittwer-  
 Standes suchte Ihn Gott / der Ihn durch diesen  
 Hintritt seiner werthgeschätzten Ehe = Liebsten  
 schmerzlich verwundet / hinwiederumb zu trösten  
 und aufzurichten / indem Er nicht nur das Herz  
 der Hochfürstl. Herrschafft bewegete / ultrò, und  
 von freyen Stücken Ihn auff ihre eigene Unkosten  
 in Wittenberg zu einen Licentiatum Theologiae  
 creiren zu lassen / sondern auch / indem Höchstge-  
 dachte Se. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Sachsen  
 selbst für Ihn nun abermahl eine keusche Ge-  
 hülfkin Ihm benzulegen / sich gnädigst bemühet / und  
 deßwegen bey seinem damahligen Hof = und Leib-  
 Medico, (Tit.) Hn. Abraham Birnbaum / selbst  
 umb seine ganz Dresden mit ihrem Tugend = Geruch  
 anfüllende Töchterchen Susannam, welche eine Lilie  
 bedeutet / in hoher Person diesem seinem getreuen  
 Licentiat Hofmann geworben; Als mit welcher  
 Wol = Edlen / Hoch = und Tugend = belobten Jungfer  
 Johanna Susanna Birnbaum in Er / nachdem Ihm  
 kurz zuvor über die so vielen genossenen Hochfürstl.  
 Gnaden Se. Churfürstl. Durchl. noch mit der Di-  
 gnität eines realen Thum = Probstes zu Wurken in  
 dem Stiffte Benewitz begnadiget / zum andernmahl  
 in den Heil. Ehestand zu treten / sich öffentlich ver-  
 lobet / und Annô 1665. am 25. Septembr. bey selbst  
 hoher Gegenwart des Hochfürstl. Chur = Prinzen  
 zu Sachsen / Johann Georgen des III. nunmehr  
 Christtrühmlichen Andenkens / als welcher beyder  
 Königlichen Majestäten in Dännemarc / Königes  
 Fri-



Friderici des III. und dero Königl. Gemahlin / vermöge der dißfalls erhaltenen Kön. Zuschrift und Creditivs hohe Stelle bekleidet / seinen Hochzeitlichen Ehren-Tag vollzogen. Hat auch mit Ihr in höchster Zufriedenheit gelebet ganzer 38. Jahr / als mit welcher Er in wärender Ehe acht liebe Ehe-Pflänklein / darunter zwen Zwillinge gewest / nemlich 5. Söhne und 3. Töchter gezeuget / derer aber / ja alle / ohne zwen / nemlich Frau Johanna Sophia / und Paul Gottlieb / Philosophiaz Magister, nach Gottes Heil. Wolgefallen dem seel. Hn. Vater in die Ewigkeit vorangegangen. Anno 1666. muste Er hinfiederum zum drittenmahl auff hohe Churfürstl. Ordre mit Sr. Churfürstl. Hoheit dem Churfürstlichen Prinzen zu Vollziehung des Hochfürstl. Belagers die Dännemärckischen Gränzen betreten / als worinnen Ihm durch Gottes wunderbahre Direction auch die Gnade und Huld des Großmächtigen Königes Friderici III. in Dännemarcß gloriwürdigsten Andenkens dermassen zugewachsen / daß Er von Ihrer Königl. Majestät / nachdem Sie erstlich von Ihm / laut dem von Sie deßwegen ausgegangenen gnädigsten Befehls eine Lateinische Predigt in der Schloß-Capell zu Copenhagen angehört / mit einer grossen güldenen Kette und vergüldten silbernen Kanne gnädigst regaliret worden. Nachdem nun diese hohe Königl. und Churfürstl. junge Herrschafft das Dännemarcß verliessen / und nach dem Sachsen-Lande zurücke kehreten / wurde diesem Hn. Licentiat Hofmann zur gnädigsten Belohnung für die unterthänigste Treue / mit der Er auff dieser

dren-

dreysfachen Reise / und auch sonsten diesem Hoch-  
 fürstl. Chur-Hause entgegen gegangen / das Do-  
 ctorat in Wittenberg splendidè conferiret / nebst  
 diesem auch die Superintendur in Zorgau zu be-  
 kleiden gnädigst angetragen. Als in welcher Er  
 auch in die 15. Jahr treulich sein von Gott Ihm  
 anvertrautes Ampt geführet. Unter welcher wäh-  
 render Zeit aber hat Er nochmahlen als ein treuer  
 Diener seiner hohen Herrschafft auff ihr gnädiges  
 Ansuchen nicht können zuwider leben / deßwegen /  
 als Annô 1672. der Chur-Princk / wie ein junger  
 mutziger Sachsen-Held / die Churfürstl. Auxiliar-  
 Böldker als eine fliegende Armee in selbst hoher  
 Person gegen die Frankosen dem Rhein zugeführet /  
 musste dieser Herr D. Paul Hofmann unter dem  
 Prædicat eines von Sr. Churfürstl. Durchl. selbst  
 darzu beniemten Beicht-Baters und getreuen  
 Seelen-Sorgers dieses so hohen und tapfferen  
 Princkens mit zu Felde gehen / auch / nachdem dieses  
 verrichtet / Annô 1676. auff gnädiges Gutachten  
 Sr. Churfürstl. Durchl. Johannis Georgii II. das  
 Jubilæum oder Annum secularem vom Concordien-  
 Feste zum erstenmahl anstellen / als welchem nicht  
 nur Se. Churfürstl. Durchl. selbst in hoher Person  
 mit beygewohnet / sondern auch / nach vollendeter  
 Concordien-Predigt / und vollzogenem Concor-  
 dien-Gespräche derer aus ganz Sachsen- und  
 Meissen-Lande darzu verschriebenen ältesten Hn.  
 Doctorum Theologiæ, bey wolgemeldten Hn. D.  
 Paul Hofmann / nebst allen denen darbey gewe-  
 senen Theologis, in dem Superintendur-Hause zu  
 spei-

speisen gnädigst geruhen wollen. Wie nun aber Gott der Allerhöchste die Diener seines Hochheil. Wortes bald an diesen / bald an jenen Ort seine Heerde zu weiden versendet / also hat Er auch solches mit diesem seinem getreuen Diener / D. Paul Hofmann / zu verrichten Sinnes gehabt / und Ihn deswegen aus Zorgau in die Königl. Frey- Stadt Thorn durch zuvor an Ihn abgegangene Vo- cation eines C. C. und Hochweisen Rathes Anno 1682. gesendet / allwo Ihm zwey ansehnliche Officia zu verwalten seyn anvertrauet worden / unter wel- chen eines das Seniorat bey einem Ehrwürdigen Thornischen Ministerio, mit welchem zugleich das Pastorat der hiesigen Marien- Kirche verknüpffet ; Das andere / das Rectorat dieses hiesigen Gymnasi gewesen / welche beyde Er / wie einem jeden an hie- sigem Orte solches nicht unbekant seyn wird / mit aller Treu- und Redlichkeit verwaltet. Das Lek- tere aber / umb sich bey seinem herannahenden höchsteigenden Alter in etwas zu erleichtern / hat Er auff inständiges Anhalten seiner lieben Angehöri- gen nach zwölffjähriger Verwaltung dessen abgetre- ten / (und (Tit.) seel. Hn. M. Wenden / seinen gewe- senen treuen Herzens- Freund / auff Gutachten und Genehmhaltung C. C. und Hochweisen Rathes als einen Successorem darinnen erkennet :) Und das Seniorat, wie auch Pastorat alleine biß an sein letz- tes Ende mit allen Freuden / obgleich bißweilen schwach und mit Hindansetzung seiner Gesundheit / verwaltet. Sonsten hat der seel. Herr Doctor das vielfältige Creuz / zu unterschiedenen mahlen /

insonderheit aber das letzte Jahr vor seinem Ende/ die hefftig ausgestandene Kranckheiten mit aller Gedult von der Hand des H. G. N. R. auff- und angenommen/ und hat Ihm darinnen nichts schmerzlicheres zu seyn gemeinet / als wenn Er hierdurch verhindert ward / an diesem H. Orte / den Er sonst allezeit mit der höchsten Freude zu betreten pflegte / seine Ihm anvertrauete Heerde zu weiden. Deswegen Er auch / nachdem Er einige Wochen vor seinem Absterben an einem sehr hefftig Ihn abmerglenden Catarrho darnieder gelegen / und kaum ein wenig von selbigem zu sich gekommen / bald ohn einiges Ihn bewegenden Zuredens derer Seinigen / die Ihn nebst denen Hn. Medicis sich noch eine Weile zu schonen / und denen Lebens - Geistern / die durch das Predigen doch scharff mitgenommen werden / einige Ruhe zu gönnen gebeten / die Cankel bestiegen / und biß Er nicht mehr gekont / seinem Gott das von Ihm empfangene Hochheil. Ampt gesuchet treulich abzuwarten. Daß Er recht als ein ander

Actor. XX.  
v. 24.

Paulus dieses von sich hat sagen können : Ich halte mein Leben nicht selbst theuer / auff daß ich vollende meinen Lauff mit Freuden / und das Ampt / das ich empfangen habe von dem Herrn Jesu / zu bezeugen das Evangelium von der Gnade Gottes. Und pfleget der grosse Gott rechtschaffene und theure Theologos am meisten mit dem lieben Creutz / umb sie in ihrem Hochheil. Amte bewehrter und herkhaffter

zu machen / sehr schwer und hefftig heimzsuchen.  
 Wie Erß auch an diesem seinem sehr alten und  
 getreuen Werkzeuge D. Paul Hofmann nicht ge-  
 schonet / und Ihn / derer so vielen andern Ihm  
 zugesendenten Creuß-Wittern anjeko zu geschwei-  
 gen / ein Halb Jahr vor seinem Ende durch den  
 Verlust theils seiner in dem Kriegs-Feuer auff-  
 gegangenen so herzlichen Bibliothec, theils auch /  
 welches am schmerzlichen seinem Herzen weh-  
 gethan / der durch den Tod von Ihm gerissenen lie-  
 ben und getreuen Ehgattin Susannz so hefftig heim-  
 gesuchet. Nichtsdestoweniger hat Er sich in allem  
 gleich einem geduldigen Hiob auffgeföhret / und /  
 was GOTT über Ihn noch mehrers würde be-  
 schliessen / ferner in aller Gelassenheit über sich zu  
 ergehen willigst entschlossen. Denn Er / wie die  
 ganze Zeit seines Lebens / also auch und am mei-  
 sten in seinem bißherigen schweren Creuß / und  
 betrübten Wittwer-Stande nichts mehr gewün-  
 schet / und von GOTT gebeten / wenn Er Ihm  
 dieses nur aus seiner Bäterlichen Gnade erwei-  
 sen wolte / einen sanfften / geschwinden / und  
 dem wunderschönen Einschlaffen seiner seel. Ehe-  
 Liebsten ähnlichen Abschied von dieser Welt wie-  
 derfahren zu lassen / als in welchem auch GOTT  
 Ihn erhöret / und nach zuvor geschehener Reichen-  
 Predigt / die Er am Palm-Sonntage seinem  
 IESU / und fast zugleich auch sich selbst / indem  
 Er seine Seele so enffrigst seinem damahls Blut-  
 rünstigem Heylande öffentlich mit solcher unge-  
 wöhnlichen starcken Stimme befohlen / gehalten /  
 Ihn

Ihn nach einiger zugeschickten hefftigen Mattigkeit  
den Dienstag darauff zwischen 2. und 3. Uhr  
frühe sanfft und unvermerckt wie ein Licht aus-  
gehen lassen / nachdem Er sein hohes Alter in  
dieser mühsamen Welt gebracht biß auff 73.  
Jahr / 4. Monath / 2. Wochen  
und 4. Tage.



## Nachrede.

**S**o ist denn nun unser Wohlseeliger Herr SENIOR in Wahrheit ein güldener Leuchter in diesem Gottes Hause gewesen / bey welchem war güldene Erudition und Geschicklichkeit / güldene Beredsamkeit / güldener Fleiß und Emsigkeit / der geleuchtet und gedienet wie ein Licht / bis Er sich selbst verzehret. O wie viel tausend Seelen sind hier und anderswo durch Ihn erleuchtet / erfreuet und erquicket worden! Ach wer wolte doch nicht wünschen / daß dieser Kirchen - Leuchter uns weiter mit seiner Lehr und Ampts - Verrichtungen hätte vorleuchten / und wir noch lange von seinem Lichte fröhlich seyn können! Aber Er ist / linder Gottes / umb unser Sünden willen von seiner Stäte gestossen / der Lehrer von unsern Häuptern genommen / der Hirte von seiner Hut abgeführt / der Wächter entschlaffen. Nun ist der Mund geschlossen / welcher von dieser Kanzel manche geistreiche Predige gethan bald mit wehmüthiger / bald mit freudiger Bewegung der Herzen / nachdem der Geist Ihm gab auszusprechen; Die Hände so vielerley geschrieben / liegen ausgestreckt / die Füße / die willig waren zu dienen / sind zerschlagen und erstarrt / die Augen / so viel geleitet / wie Hobab, sind verdunkelt / und hat also diese Stadt und Kirche einen theuren Mann / unser Ministerium ein gelehrtes Kirchen - Haupt / und wir einen erwünschten und beliebten Prediger verlohren / der uns in einem elenden und gefährlichen Zustande / in recht Kriegerischen Zeiten verlassen / die Er mit den Waffen seines Amptes und eifrigem Gebete noch hätte können abwenden helfen. Allein wie ist dieser Abgang zu ersetzen? Von dem seeligen Luthero lesen wir / daß Ihn der Tod / des gelehrten und geehrten Professoris in Wittenberg Wilhelmi Nefeni, seines hertzgeliebten Freundes / (der im Jahr 1524. jämmerlich umkommen) dermassen zu Herzen gegangen / daß Er gen Himmel gesehen / geseuffzet / und mit Thränen gesagt: O Nefene! Wenn mir die wunderthätige Gabe verlohren wäre Todten aufzuwecken / so wolt ich dich gerne wieder aufwecken und lebendig machen. Aus welchen Worten des Verstorbenen Geschicklichkeit und des Mannes Gottes Lutheri Liebe gegen Ihn abzunehmen ist. Ach könnten wir unsern seeligen Herrn SENIORI das Leben wieder von Gott erbitten /

M

ich

Num. X. v.  
31.

ich weiß / ich weiß / es würden viel fromme und treue Brüder und Schwestern in Christo eifrig und inbrünstig zu Gott flehen; aber ihre Bemühung würde nur vergeblich seyn! Wir werden Ihn nicht eher sehen als in dem Glantz der himmlischen Glori und Herrlichkeit. Indessen soll doch sein rühmliches Andenken bey uns im Seegen bleiben. Seine Weisheit wird nimmermehr untergehen / sein wird nimmermehr vergessen / und sein Nahme bleibet für und für. Was Er gelehret hat / wird man weiter predigen / und die Gemeine wird Ihn rühmen. *Bene vixit, diu vixit.* Unser Seelige Herr SENIOR hat wohl gelebt / hat lange gelebt / als welchem Gott ein schönes und ehrliches Alter verliehen / und seine Augen / wie dem *Mosi*, nicht dunckel werden lassen; *Sed hucusque vixit.* Aber Er hat nur bis hieher gelebet / gleichwol Ihm den Tod bereits so bekant gemacht / daß selbiger Ihn niemahls unverhofft kommen konte. Der vor nicht langer Zeit mit Antretung des neuen Kirchen-Jahres von Ihm erwählte / vortreffliche und erbauliche *Methodus*, bald vom Himmel / bald vom Tod / gab insgemein kein geringes Omen, daß Gott auch mit Ihm das *novissimum mortis* & *vita aeterna* vorzunehmen vielleicht beschlossen hätte. Und so der *S. Augustinus* gewünschet / daß Christus bey seiner Zukunft Ihn finden möchte / *aut precantem, aut predicantem*, entweder betende / oder predigende / so mögen wir wol sagen / es habe beydes bey Ihm eingetroffen. Da der berühmte *Theologus D. Andreas Keslerus* sich auff sein Todts-Bett legen sollte / geschach solches eben an dem Tage / als Er auff eine Predigt über den Text aus dem 38. Cap. Es. *meditavete: Bestelle dein Haus / du wirst sterben / und nicht lebendig bleiben.* Wer des Seel. Herrn letzte am Palm-Sonntag gehaltene Passions-Predigt recht behertiget / wird selbige für ein rechtes *Ade* und *Valet* erkennen müssen / sonderlich da Er bey Betrachtung des Todes des HERRN JESU mit diesen beweglichen Worten geschlossen: Wenn ich einmahl soll scheiden / so scheide nicht von mir: Wenn ich den Tod soll leiden / so tritt du dem herfür: Wenn mir am allerbängsten wird umb das Herze seyn / so reiß mich aus den Nengsten / Krafft deiner Angst und Pein. Erscheine mir zum Schilde / zum Trost in meinem Tod / und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzes-Noth / da wil ich nach dir blicken / da wil ich Glaubens-voll dich fest an mein Herz drücken: Wer so stirbt / der stirbt wol; dieselbe mit sonderbahrer Freudigkeit und herzbrechender Bewegligkeit seinem *Auditorio* zugeruffen / gleich-

Syr. XXXIX  
v. 11. 12.

Es. XXXVIII  
v. 1.



gleichsam Abschied genommen / und da Er dem HErrn Jesu die Leich = Predigt gehalten / selber zur Leiche worden / indem Er zwar nach gehaltener Predigt das H. Abendmahl hat *administriren* helfen / sich aber bald darauff geleyet / und gegen die geliebten Seinigen zu verstehen gegeben / seine Seel. Frau Ehe = Liebste habe Ihn zu sich geruffen / und die Zeit seines Abschiedes wäre verhanden / welche auch darauff erfolget. *Hoc est in statione mori*, das heist / predigende sterben / sich zu tode predigen / sich zu tode arbeiten. So gömte Er Ihn auch die Kräfte zu dem Erstern / wenn Er in seiner grössten Schwachheit mit deutlichen Worten andächtig beten konte / daher als ich Ihn fragte / ob Er auch alles vernehme / und seinen Jesum / den Er bishero geprediget / beständigst im Herzen habe? bezeugete Er durch ein kräftiges Ja seine Beständigkeit im Glauben und der Liebe zu Jesu. Ja wie Er niemahls ohne Gebet und Seegen von der Kanzel gegangen / so wolt Er auch bey seinem letzten Abschied dieser wehrten Gemeine einen sonderlichen *Valet = Seegen* hinterlassen; denn da Er zu unterschiedenen mahlen uns Umstehenden zugeruffen: Ich befehle sie Gott / ich befehle sie Gott / was wolt unser theure PAULUS anders sagen / als was Paulus zu den Ephesern gesprochen: Nun lieben Brüder / ich befehle euch Gott und dem Wort seiner Gnaden / der da mächtig ist euch zu erbauen / und zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden. Er bauet hiemit / Euch / meine Liebsten / gleichsam zu stets = währendem Gedächtniß eine Seegens = Seule in eurem Herzen auff / und schreibet daran diese Worte: *Cura vos trado Jehova*, Ich befehl in aller Noth Euch dem grossen Helffers Gott. Er hinterläst uns einen Göttlichen Trost = Seegen / Ich befehl Euch Gott und dem Wort seiner Gnaden / auch den himlischen Erb = Seegen / uns zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden.

Actor. XX.  
v. 32.

Ich befehle Euch Gott / der da mächtig ist / zu erbauen / Ihr theure Patres Patriæ, habet Danck für alle Wolthat und *Affection*, der HErr / der groß von Rath und mächtig von That / gebe Euch durch seinen Geist / unter der schweren Regiments = Last viel Labsal und Erquickung / Er sey der einige grosse Schiff = Mann / der in allen Unglücks = Fällen euer Schiff / diese gute Stadt / behüte und erhalte / und lasse eure *Consilia* und Rath

Rathschläge zu seinen H. Ehren / der Kirchen Auffnehmen / und des gemeinen Bestens Heyl und Wolfahrt gedenken. Ich befehle Euch **GDt** alle Evangelische Lehrer dieser Stadt / meine geliebteste Brüder in Christo und treue Mitarbeiter bey diesen Christl. Gemeinen / habet Dank für alle Liebe und Collegialische Freundschaft / der **HErr** / der Bischoff und Erz-Hirte eurer Seelen lege allezeit auff eure Zungen die reine wahre und heylsame Lehre / sey selbst eures Herzens Stärke / damit Ihr je länger / je mehr muthig und getrost das Reich Christi bauen und erweitern / das Reich aber des Satans zerstöhren / unter die Füße treten / und dem **HErrn** **Jesus** noch viel Seelen zuführen möget. Ich befehle Euch **GDt** / Ihr meine lieb-gewesene Zuhörer un-Beicht-Kinder samt und sonders / meine Freude / meine Krohne / habt Dank für alle Lieb und Gutthat / die Ihr mir und den Meinigen erwiesen. Der **HErr** bedecke Euch unter seinen Schutz-Flügeln in gegenwärtiger Noth und Trübsal / und erbaue Euch herrlich / damit euer Glaube / eure Kirche und Gemeine unter seinen Schutz und Schirm je mehr und mehr wachse und zunehme / und dadurch der Leib Christi erbauet werde. Der **HErr** segne Euch mit leiblichen und geistlichen Segen / segne Euch und eure Kinder je mehr und mehr / und lasse keine einige Seele verlohren gehen / die **Jesus** mit seinem theuren Blut erkauft hat / Er gebe Euch das unvergängliche / unbefleckte und unverwelckliche Erbe im Himmel / und bringe uns alle wiederumb zusammen in seinem Himmels-Tempel / da wir Ihm Tag und Nacht dienen / und mit jener grossen Schaar unauffhörlich rühmen und preisen werden. Der **HErr** sey mit Euch! Wer ruffet nicht mit mir nach: Viel tausend guter Nacht / du theurer **PAULE**, du treu-gewesener Hirte nach dem Herken **GDttes** / der **HErr** erfreue deine Seele! Ja Er erfreuet sie schon / daß du allbereit der Seelen nach leuchtest in himmlischer Freude mit allen treuen Lehrern / auch dermahleins dem Leibe nach leuchten wirst / wie des Himmels Glantz / und wie die Sterne immer und ewiglich.

**Dan. XII. 3.** Der setze zu rechter Zeit einen gelehrten / tüchtigen / friedliebenden Mann über diese Volkreiche Gemeine / der / wie unser Seel-  
**Num. xxvii.** theure **PAULUS**, für ihnen her aus- und eingehe / und sie aus-  
 v. 16. 17. und einführe / daß die Gemeine nicht sey / wie Schaafte ohne Hirten. **GDt** gebe was nütz- und seelig ist umb Christi **Jesus** unsers **HErrn** und Heylandes Willen / Amen.

Nichts

Nichts ist mehr übrig/ als daß wir auch der Hinterbliebenen  
Schmerzlichen-Betrübten und Leid-Tragenden nicht vergessen mö-  
gen. So oft ich aber derselben ansichtig werde / so düncket mich/  
ich höre die hinterbliebenen Kinder / den **Herrn Sohn die**  
**Frau Tochter** und die hinterlassenen **Enckel**/ die Er alle  
Väterlich und herzlich geliebet / getröstet / versorget / denen Er so  
manchen Väterlichen treuen Rath ertheilet / so manche Väterliche  
Hülffe gethan / so manchen Väterlichen Beystand erfreulich geleis-  
tet / mit grossen Kummer und Betrübniß ihrer Seelen mahl auf  
mahl ausbrechen mit dem geübten **Creutzträger Hiob** / der **HEXX**  
hat uns eine Wunde über die andere gemacht! Nicht genug / daß  
wir hie und da geliebte Freunde und Anverwandten / nicht genug /  
daß wir vor einem halben Jahr unsre Wohl-Seelige und geliebte  
Frau Mutter verlohren / und Ihr das letzte Seelente mit bitteren  
Thränen geben müssen ; sondern wir haben auch leider abermahl  
ursach zu seuffzen : Wir haben keinen Vater / wir sind unsers bes-  
ten Versorgers / unsers edelsten Kleinods beraubet ! Aber stille /  
hoch-bekümmerte Herzen / Er hat gefunden was Er gesucht / Ruh  
in Abraham Schoß / Befreyung von aller Noth in der Hand  
des **HERRN** / Erquickung und süsse Lust in den Armen **IESU**. Sie  
gönnen Ihm doch dieses Jubilate und die Freude ; in der **Marter-**  
**Woche** ist Er gestorben / jetzt hält Er nach seinem ausgestandenen  
**Creutz** und **Sterbe-Tage** mit seinem erstandenen **Oster-König**  
**Christo IESU** einen fröhlichen **Oster-Tag** / und siehet ihn schon in  
der Herrlichkeit / da wir recht in der **Marter-Woche** hier auf Erden  
begriffen und mit allerley Trübsal umgeben sind. Sie fassen ihre  
Seele in Gedult / verlassen sich auf **GDttes** Güte und hoffen auf  
ihn / Er wirds wohl machen. Der wolle ihre Jahre vermehren und  
das Alter ihres Herren Vaters und **Groß-Vaters** erreichen lassen.  
**GDtt** lasse die glücklich fortgehende **Studia** des **Herrn Sohnes** fer-  
ner gesegnet / und Ihn einen rechten **WIR** und **Gottlieb** seyn / und  
gebe daß der Ruhm seines Seel. **Herrn Vaters** durch Ihn erhalten  
werde / Er heile die tieff geschlagene Wunden ihres **Herrkens** / sey der  
**Ungezogenen Vater** und **Berather** / und lasse den Väterlichen und  
**Groß-Väterlichen** Seegen an Ihnen allen bekleiben / daß Sie liebe  
Kinder **GDttes** seyn und bleiben mögen hie zeitlich ü. dort ewiglich.

Wunden empfindet die sämbtliche **An- und Abwesen-**  
**de Respective vornehme Anverwandtschaft / Freund-**  
**und Schwägerschaft** / und mit ihnen viel andere **Blut- und**  
**Muths-Freunde** / und bethränen die Gebeine dieses ihres **Jo-**

sephs /

I. Reg. XIX. 14.  
II. Reg. II. 12.

sephs / die Freundschaft dieses Jonathans / die Treue dieses No-  
sis / die Wissenschaft dieses Elra, ja ich selbst / der ich mit Elia sagen  
muß / Ich bin alleine überblieben / stimme zuletzt bey / klage  
über wunden / und ruffe mit Elisa, mein Vater / mein Vater / wagen  
Israel und seine Reuter / ich habe grosse Freude und Trost an dir  
gehabt. Ach wolte Gott ich wäre für dich gestorben! Aber ge-  
nug des Trauens und Klagens. Der Herr hat den Seel.  
Herren uns gegeben / der Herr hat Ihn genommen / ja zu sich ge-  
nommen / da Ihm ewig wohl ist / der Nahme des Herren sey gelobet.  
Der erfülle allerseits Leydtragende je mehr und mehr mit Erkant-  
niß seines Willens und erhalte Sie bey langem Leben und allem  
selbst verlangten Wohlergehen / bewahre Ihre Häuser für fernern  
Todes-Fällen / und erfreue Sie anderwärts / da Er Sie ieko so hoch  
betrübet. Du aber Hoch-Ehrwürdiges graues Haupt /  
du hast uns oft von dieser H. Stätte geseegnet / es so sey nun wieder  
auch in deinem Grabe von uns geseegnet / ruhe dem Leibe nach in  
deiner Kamer. Der Herr / der dich in Gnaden deines Dienstes er-  
lassen / und von dem schweren Joch ausgespannet / bewahre alle dei-  
ne Gebeine und lasse dein Gedächtniß grünen / blühen und unver-  
welckt bleiben. Er habe zuförderst die theuer erkaupte Seele in  
seinen Armen / und vereinige sie zur Zeit der letzten Posaunen dem  
eingesenkten Leichnam zur völligen Klarheit und Himmlischen  
Herrlichkeit.

Und hiemit lassen wir unsern Seeligen Herrn Doct. und Senio-  
ren, seinem abgematteten Leibe nach / allhier schlaffen und gehen alle  
heim unser Straßen / schicken uns auch mit allem Fleiß / denn der  
Todt kömmt uns gleicher weiß. Das helff uns Christus unser  
Trost / der uns durch sein Blut hat erlöset / vons Teuffels Gewalt  
und ewiger Pein / Ihm sey Lob Preis und Ehr allein!

Solches nun von seiner Heil. Majestät zu erlangen / wollen wir  
uns für derselben dehmüthigen und im Geist und in der Warheit  
beten:

Wenn meine Gesundheit leidet Noth /  
Und mich viel Kranckheit drücken /  
So gieb mir Zeit / O frommer Gott /  
Mein Haus recht zu beschicken /  
Daß ich mein Herz vor zu dir wend /  
Und denck an ein recht seelig End /  
Du wirst mirs nicht versagen.  
Drum Heilige Dreyfaltigkeit /  
Komm mache mich dir eben.  
Daß ich geschickt sey und bereit /  
Zu dem und jenen Leben /

Zu loben trag ich keinen Scheu /  
Zu sterben stärck mich Gottes Treu /  
Die Er mir oft beweiset.  
Ach lehr uns doch Herr Jesu Christ /  
Daß wir ja wohl bedenden /  
Daß unser Leben endlich ist /  
Und uns zur Klugheit lencken /  
Und schicken uns zum guten End /  
Befehlen uns in deine Hand  
Daß wir eingehn zusammen  
Ins ewige Leben / AMEN.

Vater Unser / 2c.

Herr Jesu / dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich todts und lebendig / Amen.